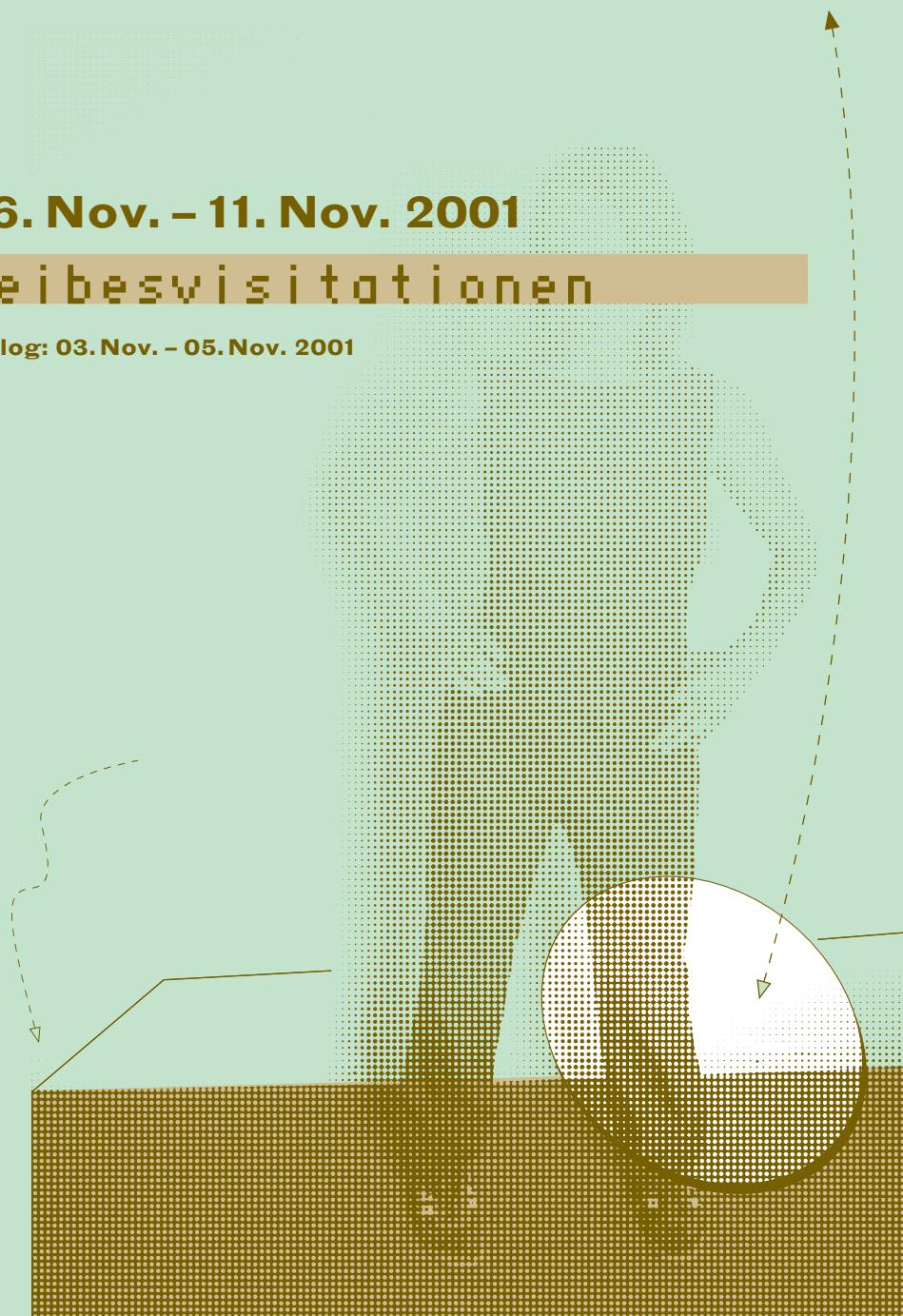


Leipzig
euro-scene
11. Festival zeitgenössischen
europäischen Theaters

06. Nov. – 11. Nov. 2001

Leibesvisitationen

Prolog: 03. Nov. – 05. Nov. 2001



Kulturbesessen?



Theater, Kino oder Kabarett – in der LEIPZIGER VOLKSZEITUNG wird Kultur täglich in Szene gesetzt. Lust auf ein Probestück? **Dann wählen Sie unsere kostenlose Abo-Hotline 0800-21 81 123!**

LEIPZIGER
VOLKSZEITUNG

Die liest man hier

Leipzig

euro-scene

11. Festival zeitgenössischen europäischen Theaters



06. Nov. – 11. Nov. 2001

Leibesvisitationen

Prolog: 03. Nov. – 05. Nov. 2001



Ist das Leben wie ein Spielfilm / oder geht's um irgendwas?

aus einem Song von 2raumwohnung

Hauptsponsor

Sparkasse
Leipzig



Hauptförderer

Allianz
Kulturstiftung



official carrier

Lufthansa



Partner Hotel

Holiday Inn
Garden Court
LEIPZIG CITY CENTER

Stadtwerke Leipzig
Alles ganz einfach.



Mit freundlicher Unterstützung

Kulturamt der Stadt Leipzig

Freistaat Sachsen

Bundesregierung/Beauftragter für Kultur, Berlin

Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Deutscher Bühnenverein Landesverband Sachsen

Goethe-Institut Inter Nationes e.V., München

Fonds Darstellende Künste e.V., Bonn

Nationales Performance Netz (NPT) / Joint Adventures, München

Schauspiel Leipzig

Messedruck Leipzig GmbH

DINAMIX, Leipzig



National Culture Foundation (NKA) of Hungary, Budapest

A.F.A.A. - Association Française d'Action Artistique, Paris

Bureau du Théâtre et de la Danse/C.C.C.L. de Berlin

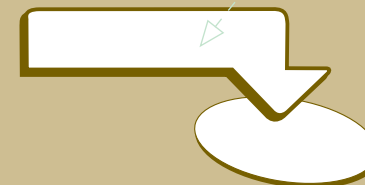
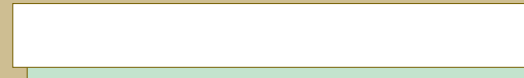
Institut Français de Leipzig

Ministerie van de Vlaamse Gemeenschap/Flämische Regierung, Brüssel

The British Council, Berlin

Fonds voor de Podiumkunsten, Den Haag

Königlich Niederländische Botschaft, Berlin



euro-scene Leipzig 2001

Unter der Schirmherrschaft von **Wolfgang Tiefensee**, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Gegründet 1991 von **Matthias Renner** († 1993)

Festivaldirektorin: **Ann-Elisabeth Wolff**

Programm 2001: **Michael Freundt**

Künstlerischer Beirat

Tilmann Broszat, München

Leiter des Münchener Theaterfestivals SPIEL.ART / www.spielmotor.de

Nele Hertling, Berlin

Direktorin des Hebbel-Theaters, Berlin / www.hebbel-theater.de

Frie Leysen, Brüssel

Direktorin des KunstenFestivaldesArts, Brüssel / www.kfda.be

Gordana Vnuk, Hamburg

Intendantin Kampnagel Hamburg / www.kampnagel.de

Klemens Wannemacher, Rotterdam

Programmleitung Performing Arts, Rotterdam - Kulturhauptstadt 2001 / www.rotterdamfestivals.nl

ballet AKTUELL tanz

INTERNATIONAL

Europe's leading dance magazine

Foto: Sebastian Impey

Europas führende
Tanzzeitschrift
berichtet jeden Monat
über die wichtigsten
Ereignisse im europäischen
und internationalen Tanz.
Reportagen, Porträts,
Interviews und
Hintergrundinformationen,
recherchiert von
renommierten
Fachautoren,
vermitteln die
zukunftsweisenden
Entwicklungen
dieser Kunst

ballet-tanz erscheint monatlich,
mit einem Doppelheft im August und
einem Jahrbuch im September.
Der Preis für das Vorzugs-Abo 15 für 12
beträgt inkl. Versandkosten DM 168
(innerhalb Europas DM 182)
plus die ballet-tanz-card 2001

«ballet-tanz ist wunderbar!
Gehaltvoll! Viel-sagend!»
Roger Willemsen

www.ballet-tanz.de

Inhalt

Grußwort	07
Vorworte	08 – 11
Hauptprogramm:	
Artus Group _____ NOAH TRILOGY	12/13
Takashi Iwaoka & guests _____ FCP - training method for (anti) social behaviour _____ (FCP - Trainingsmethode für (a)soziales Verhalten)	14/15
Ballet Preljocaj _____ Helikopter & MC 14/22 (Ceci est mon corps)	16/17
Schauspiel Leipzig _____ Dämonen	18/19
fabian.dept _____ tristan und isolde. nicht berühren	20/21
De Daders _____ flus	22/23
Damir Bartol Indoš / House of extreme music theatre _____ Rough ride or Of the spirit (Die rasende Fahrt oder Über die Seele)	24/25
Oskaras Korsunovas Theater _____ A Midsummer Night's Dream (Ein Sommernachtstraum)	26/27
Les Ballets C. de la B. _____ Ernesto	28/29
Vincent Dance Theatre / Dada von Bzdülów _____ Drop Dead Gorgeous (Wunderbar tot umfallen)	30/31
Franco B _____ Aktion 398	34/35
Ultima Vez _____ Scratching the Inner Fields (Die inneren Felder aufreißen)	36/37
Michael Laub / Remote Control Productions _____ pigg in hell (Schwein in der Hölle)	38/39
Diquis Tiquis _____ reloj de arena y flor (Sanduhr und Blume)	40/41
Theater RambaZamba _____ MACUNAIMA. Ich bin nicht geboren Stein zu sein	42/43
24-Stunden-Ausstellung _____ body/check	44/45
Programmübersicht	32/33
Rahmenprogramm:	
Vortrag: »Von der Lust am Risiko«	48
Publikumsgespräche	48
Podiumsgespräch: »Körper, in den Kampf geworfen«	49
Boxen: »Theater sollte sein wie guter Sport«	50
Spezial: »Hermann Heisigs Hotelzimmer«	50
Festival-Lounge	51
Podiumsgespräch: »Körperarbeiter im Extrem«	54
Podiumsgespräch: »Fleischschau. Die Kritikerrunde«	54
Filmreihe in der Schaubühne im Lindenfels	55
Hinweise zum Kartenverkauf	60
Kartenpreise und Kartenbestellung	61
Stadtplan, Team euro-scene 2001	62
Spielstätten und Festivalorte, Impressum, Fotonachweis	63



06. Feb. – 10. Feb. 2002

Unter der Schirmherrschaft von Wolfgang Tiefensee, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Forum für zeitgenössischen Tanz in Deutschland und Schaufenster der innovativen deutschen Tanzszene für das In- und Ausland. Alle zwei Jahre in einer anderen Stadt veranstaltet, nun – nach Berlin, Frankfurt/Main, München und Hamburg – in Leipzig und damit erstmals in den Neuen Bundesländern.

Ca. 15 abendfüllende Produktionen Mehrere Kurzchoreografien
Rund 45 Vorstellungen in 10 Spielstätten Rahmenprogramm

Wettbewerb »Das beste Tanzsolo« Idee und Konzeption: Alain Platel, Gent
Künstlerische Leitung: Wolfgang Krause Zwieback
Soli von 5 Minuten auf dem runden Tisch **Bewerbungen: bis 24.12.2001**

Die Tanzplattform Deutschland 2002 wird veranstaltet von der euro-scene Leipzig in Kooperation mit Veranstaltern und Produzenten aus Berlin, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Hamburg und München.

Projektleitung: Ann-Elisabeth Wolff Co-Projektleitung: Michael Freundt

Vorprogramm erhältlich ab 01.11.2001 Kartenverkauf ab 05.01.2002

Infos und Kontakt: euro-scene Leipzig, Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig
Tel. + 49 (0) 341-980 02 84/212 67 66 Fax + 49 (0) 341-980 48 60
info@euro-scene.de www.euro-scene.de

Grußwort / Professionell, kreativ und individuell – das ist der Charakter der euro-scene Leipzig. Das Festival bringt experimentelles Theater und modernen Tanz aus ganz Europa in unsere Stadt und macht Leipzig alljährlich im November zu einem Schauplatz der Entdeckungen, zu einer Drehscheibe des künstlerischen Transfers zwischen den Kulturen.

Die Inszenierungen gehen ästhetische Experimente mutig an, überschreiten Genrengrenzen und behalten zugleich die soziale Wirklichkeit fest im Blick. Dabei orientiert sich die Suche nach höchstmöglicher Qualität nicht nur an den »großen Namen«, den bereits etablierten Regisseuren und Choreografen der internationalen Szene, sondern vor allem auch an jungen, zu entdeckenden und zu fördernden Compagnien.

Darüber hinaus gelingt es der Festivaldirektorin Ann-Elisabeth Wolff und ihrem Team, den Enthusiasmus und die Lust auf Neues auch dem Publikum zu vermitteln. Mehrere tausend Besucher strömen jedes Jahr an den Festivaltagen zu den Bühnen von Oper, Schauspiel und Freier Szene. Die euro-scene hat der Stadt Leipzig damit ein immer breiter werdendes, entdeckungsfreudiges Publikum beschert, das sich für die faszinierende Welt des europäischen Theaters begeistert.

Ich wünsche den Veranstaltern, den Künstlern und dem Publikum auch im 11. euro-scene-Jahr eine anregende und inspirierende Festival-Zeit!



Wolfgang Tiefensee

Oberbürgermeister der Stadt Leipzig / Mayor of the City of Leipzig

Welcome Speech / Professional, creative and individual – that is the character of euro-scene Leipzig. Our festival is bringing experimental theatre and modern dance into our city from all over Europe. Every year in November, it makes Leipzig a showplace of discoveries and a mediator of artistic transfer among cultures.

Our productions courageously tackle esthetical experiments, overstep the borders of genres while never losing sight of our social environment. We don't just search for the highest quality with the »big names«, the already established directors and choreographers on the international scene. We especially approach young companies still to be discovered and promoted.

Beyond this, the director of the festival, Ann-Elisabeth Wolff and her team are successful at conveying the enthusiasm and enjoyment of new things to their audience. Several thousand visitors every year come to the opera, theatre and independent scene stages on the days of the festival. euro-scene has given the City of Leipzig an audience that is constantly expanding, that enjoys discovering something new and that is enthusiastic about the fascinating world of European theatre.

I would therefore like to wish the organisers, the artists and the audience an exciting and inspiring festival time in euro-scene's 11th year.

Vorwort / Wieder einmal oder vielleicht zum ersten Mal liegt ein Programmheft der euro-scene Leipzig vor Ihnen. Herzlich willkommen. Vielen Dank für Ihre Visite (lat. *visitatio* – »Besichtigung«). Auch im elften Jahr dürfen Sie von euro-scene professionelles, experimentelles Theater erwarten. Theater außerhalb der Spielplan-Norm. Provokant und poetisch, unerhört und ungesehen.

»Leibesvisitationen« heißt das Stichwort und meint Theater und Tanz, in dessen Mittelpunkt der Körper steht, verletzlich und kraftvoll, aggressiv und anrührend, virtuos eingesetzt und ins Bild gebracht. Ein Theater, das den vollen Einsatz der Tänzer, Schauspieler oder Performer fordert – bis zur Erschöpfung, körperlich und seelisch. Wie bei einer Leibesvisitation gibt es kein Als-ob, kein *fake*.

Dass wir Menschen sind, erfahren wir im Erleben unserer Leiblichkeit. Noch, möchte man sagen, angesichts unserer immer besseren Ausstattung mit technischen Instrumenten, einer immer besseren Anbindung an Maschinen. Wer flexibler, dynamischer, leistungsfähiger sein will, kommt nicht umhin, Auto, Handy und PC zu nutzen. Der Körper wird mit den verschiedensten Technologien und Informationssystemen vernetzt. Eine »Symbiose«, in der er zu verschwinden scheint. Und während wir diesem Prozess zuschauen können, als lief die sonst Jahrmillionen währende Evolutionsgeschichte im Stundentakt vor unseren Augen ab, entwickeln wir ein spektakuläres Interesse am »Ursprünglichen« des Körpers, geradezu an seiner Fleischlichkeit. In den Metropolen der Welt versammeln sich die Menschen in Love Parades zu gigantischen Körperschauen. Die Titelkämpfe um die Boxweltmeisterschaft sind der Quotenbringer des Fernsehens, der Plastinator Gunther von Hagens präsentiert über Jahre seine Ausstellung »Körperwelten« und der Aktionskünstler Wolfgang Flatz hängt sich blutüberströmt an einen Kran.

Der Körper lässt uns nicht los, und er taugt faszinierend als Metapher. Wenn es um den Körper geht, dann ist das Individuum angesprochen und die Gemeinschaft, der soziale Organismus.

Genug der »Theorie«, das Festival soll ein Ort sein, an dem Künstler ihre Gedanken über unser Menschsein ins Spiel bringen. Wie Satelliten kreisen die Gastspiele um das Thema. Aber sie lassen sich nicht darauf reduzieren. In mehr oder weniger großer Distanz behaupten sie natürlich ihre eigene künstlerische Energie, sind reiches, lebendiges Theater. Und so erleben wir Virtuosität und Präzision in den Choreografien von Angelin Preljocaj, Verletzbarkeit des Fleisches bei »Rough Ride«, die Differenz zwischen Mensch und Maschine in »FCP – training method«, intellektuelle Sachlichkeit bei De Daders, animalische Energie im Theater von Ultima Vez, schließlich Sexualität und Obsession bei »pigg in hell«. Das Thema der Körpersprache taucht bei Jo Fabian auf, und fulminant mit dem Körper erzählte Geschichten erwarten Sie beim Oskaras Korsunovas Theater und bei Diquis Tiquis. Die Spanne reicht bis zu jenen Künstlern wie Franko B und Ron Athey, die den radikalen Eingriff in ihren eigenen Körper als Kunstwerk begreifen. Besonderes Theater aus einer besonderen Leiblichkeit, aus einem besonderen In-der-Welt-sein zeigen schließlich der Breakdancer Ernesto Cortés und die Spieler von RambaZamba. Eine Spanne, in dem Körper nicht nur auf der Bühne *sind*, sondern zum Thema werden, in den Kampf geworfen, riskiert, aufs Spiel gesetzt.

Mit dem 11. Festivaljahr begegnen Ihnen nicht nur zahlreiche Deutschlandpremierens und zwei Uraufführungen, die euro-scene begreift sich verstärkt als Produzent von Theater und als Kooperationspartner. Als Veranstalter internationaler Gastspiele sehen wir uns eingebunden in ein Netzwerk, als potentielles Bindeglied zwischen lokalen und internationalen Entwicklungen. So wurde bei der zweiten Eigenproduktion der euro-scene Leipzig, »FCP« in der Inszenierung von Takashi Iwaoka, bewusst die Form der Koproduktion gewählt. Während euro-scene Leipzig, TanzWerkstatt Berlin und Podewil Berlin finanzielle Ressourcen bereitstellen, bringt das LOFFT seine personellen und räumlichen Potentiale ein.

Auch die neueste Arbeit von Jo Fabian haben wir als Koproduzent begleitet. Sie wäre nicht entstanden ohne das gemeinsame Engagement von Festspielhaus Hellerau, Hebbel-Theater Berlin und euro-scene Leipzig. Die 24-Stunden-Ausstellung »body/check« verbindet zwei Veranstalter: das Theaterfestival und die GalerieRieRiemann. Aber sie verbindet auch internationale Gastspiele und die Beiträge Leipziger Künstler, Theater und Bildende Kunst, das Schauspielhaus und anarchische Ideen.

Am Ende möchte ich über den Anfang sprechen. Das Festival wird schon beginnen, bevor es eröffnet wird. Der »Prolog« am ersten November-Wochenende bietet Ihnen die Uraufführung der Eigenproduktion und ein wunderbares, zeit- und raumgreifendes Theaterspektakel aus Ungarn. Dem wollten wir Zeit und Raum geben, sich zu entfalten,

deshalb zeigen wir beide Inszenierungen schon vor der offiziellen Festivaleröffnung am 06. November. Das ist eine Merkwürdigkeit, besser ein Trick. So können Sie beides genießen: die Inszenierungen und das Schauspiel der Eröffnung im Schauspielhaus.

Das Festival wäre nicht möglich ohne die Unterstützung der Förderer und Sponsoren, ohne die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Festivalbüro und ohne die vielen Anmerkungen und Hinweise aus den Gesprächen mit Künstlern und Kollegen. Dank geht daher an Ann-Elisabeth Wolff und die Mitglieder des künstlerischen Beirats, in gleichem Sinne an André Agterof, Heike Albrecht, Martina Bako, Ulrike Becker, Péter Máté, Nikki Milican, Maria Magdalena Schwaegermann, André Theriault und Thilo Wittenbecher.

Nicht weniger als 16 Inszenierungen und Festivalprojekte erwarten Sie auf den nächsten Seiten und vom 03. bis 11. November auf den Bühnen der Stadt. Lassen Sie die Bilder und Ideen auf sich wirken. Es sind Angebote. Nicht alle sind *genießbar*, aber keines wird, so hoffe ich, Sie unbeeindruckt lassen. Viel Vergnügen.



Michael Freundt

Programm 2001 / Programme 2001

Foreword / Once again - or perhaps for the first time - you are holding a programme from euro-scene Leipzig in your hands. Welcome and thanks for visiting (lat. *visitatio* = »inspection«). You may also expect professional and experimental theatre from euro-scene in its eleventh year, theatre that is outside of the norm, provocative and poetic, unheard of and unseen. »Body search« is the by-word and it means theatre and dance in whose midst there is the body, vulnerable and powerful, aggressive and touching, used in a virtuoso manner and placed on a stage. This is theatre that demands the full commitment of dancers, actors or performer all the way to physical and mental exhaustion. As with a body search, there's no »as if« and there's no faking.

We experience the fact that we are human beings when we experience our physicality. We might say, as long as we experience our physicality, when we think about the fact that we are continually supplying ourselves with improved technical instruments, fettering ourselves more and more to machines. If you want to be more flexible, more dynamic and efficient, you can't avoid using cars, cellular telephones and PC's. The body is networked with a great variety of technologies and information systems. This is a »symbiosis« that we ourselves are disappearing into. And while we can look on with this process as if the millions of years of evolutionary history were running off every hour before our eyes. We develop a spectacular interest in the »original nature« of the body, even in its flesh. In the great cities of the world, people gather to gigantic body spectacles of Love Parades. The world championships in boxing are the ratings hit in television, the plastinator Gunther von Hagens has been presenting his exhibition »Body Worlds« for years and the happening artist Wolfgang Flatz has himself hung on a crane with his blood dripping down. In spite of all this, our body doesn't leave us alone and it is very useful as a fascinating metaphor. When we're talking about the body, the individual is addressed just as much as the community, the whole social organism.

That's enough of theory. Our festival is supposed to be a place where artists can bring their ideas on our humanity into play. Guest performances orbit this theme like satellites, although they cannot be reduced to them. Nearer to or further away, they assert their own artistic energy and are rich and lively theatre. And therefore we experience virtuosity and precision in the choreographics of Angelin Preljocaj, the vulnerability of the flesh with »Rough Ride«, the difference between man and machine in »FCP – training method...«, intellectual objectivity with De Daders, animalistic energy in the theatre of Última Vez and, finally, sexuality and obsession with »pigg in hell«. The theme of body language appears with Jo Fabian, and brilliant stories told with the body await you with Oskaras Korsunovas Theatre and with Diquis Tiquis. It ranges all the way to artists such as Franko B and Ron Athey who look upon a radical operation on their own bodies as a work of art. The breakdancer Ernesto Cortès and the players from RambaZamba bring you a special theatre from a special physicality and a special in-the-world being. This ranges from the body not just being on the stage, but also making it their topic, thrown into the struggle and risked.

With the festival's 11th year, you will not only encounter a number of German premiers and two world premiers. euro-scene is looking more and more upon itself as a producer of theatre and a partner. As an organiser of international guest performances, we see that we are interconnected into a network as a potential link between local and international developments. For instance, we consciously selected the form of co-production with euro-scene Leipzig's second own production »FCP« with Takashi Iwaoka's production. While euro-scene Leipzig, TanzWerkstatt Berlin and Podewil Berlin are providing financial resources, the LOFFT is contributing its human and spatial resources. We also supported the latest work of Jo Fabian as a co-producer. It would not have come about without the joint commitment of the Festspielhaus Hellerau, Hebbel-Theater Berlin and euro-scene Leipzig. The 24-hour exhibition »body/check« is bringing two organisers together, the theatre festival and the GalerieRieRiemann. However, it is also linking up international guest performances and what Leipzig's artists have to offer, namely theatre and the fine arts, the Schauspielhaus and their anarchistic ideas.

In the end, I would like to say something about the beginning. The festival will be beginning before it is opened. The »Prologue« at the first November weekend will be offering you the premier of its own production and a wonderful spectacle of theatre from Hungary that encompasses time and space. We wanted to give it time to develop and this is the reason why we are showing both productions before the festival opens officially on November 6. That is something remarkable, or we might better say it's a trick. You'll be able to enjoy the productions and the theatre of the opening in the Schauspielhaus. The festival would not be possible without the support of the sponsors, with the trusting co-operation in the festival's office and without the many comments and remarks from the discussions with artists and our colleagues. Therefore, I would like to thank Ann-Elisabeth Wolff and the members of the advisory artistic committee, and in the same sense to André Agterof, Heike Albrecht, Martina Bako, Ulrike Becker, Péter Máté, Nikki Milican, Maria Magdalena Schwaegermann, André Theriault and Thilo Wittenbecher. No less than 16 productions and festival projects are awaiting you on the next pages and from November 3 to 11 on the city's stages. Let the images and ideas affect you. They are only suggestions. Not all of them are enjoyable. But I hope that none of them will leave you without an impression. I hope you like them.



Ann-Elisabeth Wolff
Festivaldirektorin / Festival Director

Kein Risiko im Risiko / Dieses 11. Festival wäre in seiner Normalität ein Risiko gewesen, »nur« Alltag zwischen dem 10. Jubiläum im vergangenen Herbst und der »Tanzplattform Deutschland« im Februar 2002. Doch in diesem Jahr ist vieles anders: Michael Freundt, der seit mehreren Jahren intensiv an der euro-scene Leipzig mitwirkte, übernahm diesmal ihre künstlerische Leitung. So wird mir der Kopf freigehalten für die »Tanzplattform Deutschland«, und so fließen zweifellos neue Ideen in das Festival ein, ohne Routine, ohne Scheu vor dem Experiment.

Als Thema der Körper also, wichtigstes Element für das Theater wie das Leben, oft gewiss überschätzt, aber auch unterschätzt und nur in dem Moment beachtet, wenn er Warnsignale sendet. Von den durchtrainierten Preljocaj-Körpern der Eröffnungsvorstellung zu den zerbrechlichen des Abschlusses vom Theater RambaZamba – welch ein immens breites Spektrum! Der Körper, das ist zweifellos auch das Herz. Wenn wir auf dessen Signale hören und seinem Rhythmus folgen, ist das Risiko immer auf ein Mindestmaß beschränkt, kann uns nur wenig passieren. In diesem Sinne ist das Festivalprogramm gewiss kein Risiko, auch wenn es bewusst Risiken eingehen will.

No Risk in Risk / This 11th festival might have been a risk just because of its normality. There's »just« everyday life between the 10th anniversary last autumn and the »Tanzplattform Deutschland« in February of 2002. But a lot of things have changed this year. Michael Freundt, who has been working intensively in euro-scene Leipzig for several years, has assumed the artistic direction this time. This means that my mind is kept free for »Tanzplattform Deutschland«. This also means that new ideas will be flowing into the festival and the everyday and the routine will not make us afraid to experiment.

The body is our theme. It is the most important element for the theatre, just as life is. Surely it is often overestimated, although it is also underestimated. However, we only listen to it when it starts warning us about something. What an immense spectrum, from the well-oiled Preljocaj bodies of the opening production to the vulnerable from RambaZamba Theatre at the closing. The body is doubtlessly also the heart. Risk is always reduced to a minimum if we listen to the signals it sends and follow its rhythm. There is little that can happen to us. In this sense, we're not risking anything with our festival programme, even if it consciously takes risks.

NOAH TRILOGY

Multimediales Theater-Ereignis in drei Teilen

D e u t s c h l a n d p r e m i e r e

Inszenierung und Texte **Gábor Goda**
 Lichtdesign **Gábor Kocsis**
 Video **Ernst Süs**
 Computer-Animation **Orsolya Nyitrai**
 Darsteller/Darstellerinnen **Andi Nagy, Bea Gold, Béla Pintér, Ernst Süs,**
Gábor Goda, Gábor Kocsis, Gyula Francia, Ildikó Mándy
 Musiker/Musikerinnen **Erzsébet Somogyi, Ildikó Barabás, Iván Somló,**
Lajos Rozmán, Xénia Stollár

Uraufführung: Frühjahr 1999 in Budapest **www.artus.hu**

In ungarischer Sprache mit Untertiteln und ausführlichen Textbeigaben

Mit freundlicher Unterstützung durch die National Culture

Foundation (NKA) of Hungary

Samstag 03. Nov. / 18.00 - 21.30 Uhr [euro-scene Prolog]
 Sonntag 04. Nov. / 19.30 - 23.00 Uhr [euro-scene Prolog]

Werk II



Seit mehreren Jahren arbeitet Artus an dieser Theater-Trilogie über die Wanderung des Menschen seit den Zeiten des verlorengegangenen Paradieses. Dieser Abend ist nicht schlicht ein Stück. Es ist ein Spektakel, mit allen Sinnen zu genießen. Die Besucher sollen nicht nur schauen, sie sollen wandeln durch diesen Abend, essen, trinken, miteinander ein besonderes Ereignis teilen.

Am Anfang wird man noch die klassische Theatersituation vorfinden, hier die Zuschauer, da die Bühne. Seltsam barocke Kostüme, ein Musikerquartett und Videoprojektionen. Auch die Zuschauer sind auf der Bühne – ihre Porträts und ihre Stimmen, vor Beginn aufgenommen. Und ein Maler, der den Ablauf der Szenen bestimmt. Alles kreist um die Symbolik des Aufbrechens, des Widerstands gegen das Hergebrachte, des sich auf die Reise Begebens. Grotesker Tanz vermischt sich mit philosophischen Sentenzen, der Aufstand gegen Gott erscheint als seine absurde Vertreibung aus dem Paradies. Stelzenläufer und paradoxe Konstruktionen verwandeln die Bühne. Die Wanderung beginnt. Auch für den Zuschauer, der im zweiten Teil einen absolut dunklen Raum betreten wird – einen Raum der Symbole, des Magischen: Torwächter, der Mann mit Monitorkopf und das Märchen vom Licht. Es ist an jedem Einzelnen, diesem Geschehen mit einer winzigen Lampe Licht und Inspiration zu verleihen.

Noch offener gestaltet sich der dritte Teil dieses Abends. Ein mimisches Arrangement zwischen den flanierenden Zuschauern im ständigen Wechsel der Perspektive. »Es wird erzählt, dass vor langer Zeit neun Brücken existierten, auf welchen der Mensch in das Land der Wahrhaftigkeit gelangen konnte. Aber die Menschen leben und sterben, sie reden unglaublich viel, aber sie können nicht sagen, was sie denken. Sie lügen viel, am meisten gegenüber sich selbst... Nun sind acht Brücken bereits zerstört. Wer die neunte Brücke betritt, spricht kein Wort mehr. Menschen werden nicht an ihren Worten gemessen, sondern an ihren Taten.« (Artus-Material)

Die Künstlergruppe Artus – als Vereinigung bildender und darstellender Künstler – produziert seit 1991. Seit 1997 ist ein großes Fabrikgelände in Budapest ihre Heimat, das Artus-Studio. Von Anfang an arbeitet Artus in Kooperation mit internationalen Künstlern (so aus Österreich, Israel, der Schweiz oder Neuseeland) und war auf zahlreichen internationalen Festivals präsent. Die einzelnen Teile der »NOAH TRILOGY« entstanden in den Jahren 1996-99 und werden als Gesamtwerk erstmalig zur euro-scene Leipzig außerhalb Ungarns gezeigt. ///

Artus has been working for several years at this theatre trilogy on the transformation of humans since the times of paradise lost. This evening is not just a piece. It's a spectacle that should be enjoyed with all of the senses. The visitors are not only supposed to look, they are supposed to wander through this evening, eat, drink and share a special event with one another.

At the beginning, we will find the classical theatre situation. The audience is here, and the stage is there. Strangely baroque costumes, a musical quartet and video projections. The audience is also on the stage, their portraits and their voices, recorded before beginning. And a painter who determines the sequence of the scenes. Everything revolves around the symbolism of starting up and resisting the traditional, setting out on a journey. Grotesque dance intermixes with philosophical sentences, the revolt against God seems to be his absurd expulsion from paradise. Men on stilts and paradox constructions transform the stage and the transformation begins. It also begins for the audience, that enters an absolutely dark room in the second part. One room of symbols, of the magic: the gatekeeper, the man with the monitor head and the fairy tale on light. Each and every one has the responsibility to lend this happening light and inspiration with a tiny lamp.

The third part of the evening is even more open. A mime arrangement among the strolling audience constantly changing the perspective. »They say that a long time ago there were nine bridges that people could enter into the land of truthfulness on. But people live and die, they talk an awful lot, but they can't say what they think. The lie a lot, mostly to themselves... Now, eight bridges have already been destroyed, don't say a word anymore. People are not measured by their words, but their deeds.« (Artus material)

The group of artists Artus, as an association of fine and performing artists, has been producing since 1991. A large factory grounds in Budapest has been their home since 1997, the Artus Studio. Artus has been working from the beginning in co-operation with international artists (for instance, from Austria, Israel, Switzerland or New Zealand). It has been at a number of international festivals. The individual portions of the »NOAH TRILOGY« was made in 1996-99 and will be shown as a gesamtwerk for the first time outside of Hungary at euro-scene Leipzig. ///

FCP – training method for (anti)social behaviour

Tanz-Performance **FCP – Trainingsmethode für (a)soziales Verhalten**

U r a u f f ü h r u n g

Inszenierung **Takashi Iwaoka**

Dramaturgie und Produktion **Heike Albrecht, Michael Freundt**

Performer **Roubén Covacevich, Ichiro Mae, Susanne Ogan, Karen Schönemann, Dennis Wagner**

Uraufführung: 03.11.2001 in Leipzig **www.euro-scene.de**

Eine Produktion der euro-scene Leipzig in Koproduktion mit LOFFT Leipzig, Podewil/TanzWerkstatt Berlin. Gefördert durch den Fonds Darstellende Künste e.V. aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien

Samstag	03. Nov./	22.00 – 23.00 Uhr	[euro-scene Prolog]
Sonntag	04. Nov./	17.00 – 18.00 Uhr	[euro-scene Prolog]
Montag	05. Nov./	19.30 – 20.30 Uhr	[euro-scene Prolog]
Mittwoch	07. Nov./	19.30 – 20.30 Uhr	

LOFFT

Im Anschluss an die Vorstellung am 04. Nov. findet im LOFFT ein Publikumsgespräch statt, siehe auch Seite 48.

»»» Fitness-Center: Proletarischer Schauplatz gepressten Stöhnens und perlender Schweißtropfen? Bedauernswertes Fehlen sublimer kultureller Betätigung? Oder ein Phänomen der Postmoderne, in dem der Mensch seine ganze Gestaltungsenergie einzig auf den eigenen Körper lenkt? Ort der individuellen Grenzüberschreitung? Wiederkehr eines Körperbewusstseins, das »die Massen ergreift«? Oder nur notdürftiger Ersatz für einen Waldspaziergang?

euro-scene hat den japanischen Tänzer und Choreografen Takashi Iwaoka eingeladen, mit Leipziger Tänzern eine Tanzperformance zum Thema Fitness-Center zu kreieren. Iwaoka dürfte dem Publikum kein Unbekannter sein: 1999 war er mit seinem Solo »Körper im späten 20.« beim Leipziger Tanzsolo-Wettbewerb präsent, im Frühjahr 2000 zeigten er und Simone Kenyon »exdistence« im LOFFT. Seine Performances und Installationen setzen sich auf streng konzeptioneller Ebene mit Themen der Wahrnehmung und der Energie von Performern und Ereignis auseinandersetzen. So wird in der Auseinandersetzung mit dem Thema keine Parodie und kein Urteil über Sinn und Unsinn von Fitness-Training entstehen, sondern eine künstlerische Assoziation zu dem Phänomen der physischen und kreativen Arbeit, die der Mensch auf sich selbst anwendet.

»Ein Mann, der es sich wünscht, als ganz gewöhnlicher Mensch angesehen zu werden, meint, die Materialität unserer eigenen Körper sei das Fundament menschlicher Existenz. Ihn treiben die Gedanken über das Selbst mitsamt den Gedanken über den Körper um – in Bezug auf eine Frage: »Was bin ich?«, und diese Frage führt ihn zu einer anderen: »Was sind wir?« Er überlegt, dass das Bewusstsein und Verständnis dessen, was wir sind (wenn das überhaupt zu verstehen sei), der Schlüssel zu radikalen Änderungen in unserer Wahrnehmung der Menschheit wäre, und er glaubt, dass das uns und anderen Arten zugute kommen wird.« (Takashi Iwaoka)

Mit »FCP« entsteht nach »Speicherung« (mit den Regisseuren René Reinhardt, Stefan Kanis und Wolfgang Krause Zwieback) – und wiederum in thematischer Zuordnung zum Schwerpunkt des Festivals – die zweite Eigenproduktion der euro-scene Leipzig. Proben- und Aufführungsort wird das LOFFT sein, welches Infrastruktur und (wo)man power in das Projekt einbringt.

Takashi Iwaoka, geb. 1976 in Ehime/Japan, studierte 1995-97 Modedesign und Visual Arts in Tokyo. Seine Tanzausbildung und seine choreografische Qualifikation erwächst aus der intensiven Auseinandersetzung mit dem Butoh-Tanz. 1997 bis 2001 studierte er zeitgenössische Kunst an der Nottingham Trent University. ///



»»» Fitness-Center: Proletarian scenes of pressing, groaning and drops of sweat? A regrettable lack of sublime culture activities? Or a phenomenon of Post-Modernism where people put all of their creative energies into their own bodies? A place of crossing over one's own borders? Return to a bodily consciousness that »takes a hold of the masses«? Or only a poor ersatz for a walk in the forest? euro-scene invited the Japanese dancer and choreograph Takashi Iwaoka to create a dance performance with Leipzig's dancers on the topic of a fitness center. Iwaoka is probably not unknown to the public. In 1999, he was at the dance solo competition in Leipzig with his solo »body in the late 20th« In spring of 2000 he and Simone Kenyon showed »exdistence« in the LOFFT. His performances and installations delved into themes of perception and the energy of performers and event on a strictly conceptual level. This analysis of this theme is not a parody and not a judgement on the meaning fitness training or lack thereof, but an artistic association with the phenomenon of physical and creative work that people apply to themselves.

»A man who wishes to be identified as an ordinary person, thinks the physicality of our own bodies is the foundation of the human existence. He extensively deals with notions of the self, alongside notions of the body, in relation to a question: »what am I?« and this question leads him to another question: »what are we?« He considers the awareness and understandings of what we are (if it could ever be understood) would be the key to radical changes of our perceptions of human race, which believes will benefit us as well as other species.« (Takashi Iwaoka)

»FCP« is euro-scene Leipzig's second internal production after »Speicherung« (with the directors René Reinhardt, Stefan Kanis and Wolfgang Krause Zwieback), this time also thematically fitting the concentration of our festivals. The place of rehearsal and performance will be the LOFFT, which contributes an infrastructure and (wo)man power to this project Takashi Iwaoka, born in Ehime/Japan in 1976, studied fashion design and visual arts in Tokyo in 1995-97. His dance training and his choreographic qualification arises from his intensive study of Butoh dance. He studied contemporary art at Nottingham Trent University from 1997 to 2001. ///

Helikopter & MC 14/22 (Ceci est mon corps)

Moderner Tanz

Helikopter und Mk 14, 22: Dies ist mein Leib

Deutschlandpremiere

Helikopter

Choreografie: Angelin Preljocaj
Komposition: Karlheinz Stockhausen
Lichtinstallation: Holger Förterer
Tänzer/Tänzerinnen: Nathalie Aveillan, Hervé Chaussard, Nadine Comminges, Philippe Combes, Aurélie Lobin, Tommy Pascal

Deutschlandpremiere

MC 14/22

Choreografie: Angelin Preljocaj
Soundtrack: Tedd Zahmal
Tänzer/Tänzerinnen: José-Maria Alvès de Carvalho, Emilio Calcagno, Hervé Chaussard, Philippe Combes, Craig Dawson, Sergio Diaz Gomez, Olivier Dubois, Sébastien Durand, Sidi Graoui, Sylvain Groud, Loïc Noisette, Tommy Pascal

Uraufführung: 08.03.2001 in Créteil www.preljocaj.org

Produktionen im Auftrag der Biennale Nationale de Danse du Val de Marne, koproduziert von La Criée/Centre Dramatique National de Marseille, Biennale Nationale de Danse du Val de Marne, Maison des Arts et de la Culture de Créteil, Groupe Partouche - Casino Municipal Aix/Thermal und Ballet Preljocaj

Ballet Preljocaj wird unterstützt von A.F.A.A. - Association Française d'Action Artistique und BNP Paribas

Mit freundlicher Unterstützung der A.F.A.A. - Association Française d'Action Artistique, Bureau du Théâtre et de la Danse/C.C.C.L. de Berlin und dem Institut Français de Leipzig

Dienstag 06. Nov. / 19.30 - 21.30 Uhr [Festivaleröffnung]
Schauspielhaus

Angelin Preljocaj hat einen wunderbaren Abend geschaffen. Zwei Stücke, die miteinander korrespondieren. Technisch präzise das eine, symbolstark und radikal das andere. Eine Festivaleröffnung, die den virtuosen Körper präsentiert.

Nach dem »Helikopter-Quartett« von Karlheinz Stockhausen entstand eine moderne, präzise abgezeichnete Choreografie: Der Traum vom Fliegen, getanzt in aller poetischen Leichtigkeit, doch auch in metallener Härte und militärischer Gefährlichkeit. Der Medienkünstler Holger Förterer schuf hierzu eine faszinierende Lichtinstallation.

Mit dem Bibel-Zitat (Markus Kapitel 14, Vers 22), mit dem Bezug auf die Abendmahlsszene eröffnet sich nicht weniger als die provozierende Anmerkung zu einer Welt, beherrscht von der Illusion einer Allmacht des Menschen, aber immer weniger belebt von Menschlichkeit. Preljocaj zeigt zwölf Männer in einer Welt, die von Jesus Christus verlassen wurde, zeigt, was Männer einander antun, wie sie sich prüfen. Reflexionen über die Realität des Körpers in einer virtuell werdenden Welt, symbolisch aufgeladene Szenen, durchschnitten von großen Tableaus. Sie erinnern an Da Vincis berühmtes Gemälde, aber es sind Szenen der Lust, der Gier und des Kampfes!

Angelin Preljocaj wurde 1957 als Sohn albanischer Eltern in Frankreich geboren. Er absolvierte eine Ausbildung in klassischem und modernem Tanz und begann 1984 zu choreografieren. Nach dem großen Erfolg seiner ersten Arbeit gründete er seine eigene Compagnie. Immer wieder arbeitete er für die großen Opernhäuser Europas. So hatte 1990 »Roméo et Juliette« an der Oper in Lyon Premiere, für die Pariser Oper choreografierte er 1994 »Le Parc«. 1997 entstand »Paysage après la Bataille«, im Jahr 2000 »Portraits in corpore«. Seine Choreografien wurden an viele Häuser übernommen, Preljocaj mit nationalen und internationalen Ehrungen bedacht. Im Mai diesen Jahres erarbeitete er auf Einladung Daniel Barenboims an der Deutschen Staatsoper Berlin »Le sacre du printemps«.



MC 14/22

Angelin Preljocaj created a wonderful evening: two pieces that correspond to one another. One was technically precise and the other was radical and filled with symbolism. This was an opening for the festival that presents the virtuoso body. After the »Helikopter-Quartett« by Karlheinz Stockhausen, there was a modern and precisely encompassed choreography: The dream of flight danced in all of its poetic lightness, but also with its metallic hardness, in turbulence and military dangerousness. The media artist Holger Förterer created a fascinating light installation for it. The provocative remark on a world that is dominated by the illusion of human omnipotence, but that is invigorated less and less by humanity - no less that opens up with a quote from the Bible (Mark chapter 14, verse 22) while making reference the last supper. Preljocaj shows twelve men in a world that Jesus Christ left. He shows what men do to one another and how they challenge one another. Reflections on the reality of the body in a world becoming more virtual with symbolically charged scenes cut through by large tableaus. They remind us of Da Vinci's famous painting, although these are scenes of lust, greed and struggling!

Angelin Preljocaj was born in France in 1957 as the son of Albanian parents. He finished training in classical and modern dance and began to choreograph in 1984. After the major success of his first work, he founded his first company. He has worked for the great opera houses in Europe again and again. For instance, »Roméo et Juliette« had its premier at the opera in Lyon in 1990, he choreographed »Le Parc« for the Paris opera in 1994. »Paysage après la Bataille« was produced in 1997 and »Portraits in corpore« in 2000. His choreography was taken over in a number of houses and Preljocaj has been given national and international honours. In May of this year, he worked out »Le sacre du printemps« at the Deutsche Staatsoper Berlin at the invitation of Daniel Barenboim.

Dämonen

Stück von Lars Norén

Regie **Markus Dietz**
Darsteller/Darstellerinnen **Constanze Becker, Bettina Riebesel, Christoph Hohmann, Tobias J. Lehmann**

Premiere: **22.09.2001** in Leipzig **www.schauspiel-leipzig.de**
Beitrag des Schauspiels Leipzig in eigener Auswahl

Dienstag 06. Nov. / 22.00 - 0.30 Uhr

Neue Szene



Frank und Katharina, seit mehreren Jahren verheiratet, warten auf Franks Bruder und dessen Frau. Am nächsten Tag soll die Asche von Franks Mutter bestattet werden. Der Bruder sagt telefonisch ab, da er im Hotel ein Fußballspiel sehen wolle.

»Entweder ich bringe dich um, oder du mich, oder wir trennen uns, oder wir machen so weiter«, lautet Katharinas Zusammenfassung ihres Ehelebens. Um nach der Absage der Gefahr zu entgehen, wieder einen Abend allein zu zweit verbringen zu müssen, schlägt Frank vor, Tomas und Jenna, das Paar aus der Nachbarwohnung, einzuladen. Die Gespräche drehen sich um Alltagsorgen, steigern sich zu heftigem Streit und eskalieren schließlich in einer gnadenlosen Seelenschlacht.

»Während der 80er Jahre war ich fasziniert, Menschen zu entdecken«, sagt Norén im Oktober 2000 zu »Dämonen«, »Damals war ich interessiert, wie bourgeoise Menschen Dinge verstecken, wie sie in der Sprache Distanz zu Menschen und Gefühlen aufbauen.« »Ein gespenstisches Stück über die Liebe. Oder besser: über deren Verlust«, schrieb die Süddeutsche Zeitung zur deutschen Erstaufführung 1984.

Lars Norén, geb. 1944, ist einer der bedeutendsten und meistgespielten Dramatiker Skandinaviens. Das Werk umfasst Gedichtbände, Romane, Fernsehspiele und ca. 40 Stücke. Der in Stockholm lebende Norén arbeitet seit 1993 auch als Regisseur und wurde 1998 als Intendant an das Riksteatern Stockholm berufen.

Wie in jedem Jahr hat die euro-scene das Schauspiel Leipzig eingeladen, eine Inszenierung zum Festivalprogramm beizusteuern. Wurden in den ersten Jahren vorzugsweise tanztheatralische Inszenierungen ausgewählt, so steht an dieser Position zunehmend aktuelle, zeitkritische Dramatik. // // //

Frank and Katharina have been married for several years and they are now waiting for Frank's brother and his wife. The ashes of Frank's mother are supposed to be buried on the next day. The brother calls to say he won't be coming because he wanted to see a football game in the hotel. Katharina's summary of marital life is »either I'm going to kill you or you're going to kill me, or we will part ways or we'll go on as before«. After his brother's call, Frank suggests that they invite over Tomas and Jenna, the couple from the neighbouring flat, in order to avoid the danger of spending another evening alone together. Their conversation has to do with everyday problems. It turns into a argument at fever pitch and finally it escalates into a merciless battle of souls. »During the 80's, I was fascinated with discovering people«, says Norén in October of 2000 on »Demons«: »At that time I was very interested in the way bourgeois people hide things and how they build up barriers to people and feelings in their language.« »A ghostly piece on love, or better on losing love«, wrote the Süddeutsche Zeitung on the German premier in 1984.

Lars Norén, born in 1944, is one of the most important and most-played dramatists in Scandinavia. He work includes volumes of poetry, novels, plays for television and approximately 40 pieces. Norén lives in Stockholm and has also been working as a director since 1993. He was appointed the theatre-manager of the Riksteatern Stockholm in 1998.

As every year, euro-scene invited the Schauspiel Leipzig to contribute a production to the festival programme. In the first years they preferably selected dance theatre productions, but topical drama critical of our times is taking this over more and more. // // // **18/19**

tristan und isolde. nicht berühren

Ausstellungsstück von Jo Fabian mit Annegret Thiemann und Ralf Kittler

Konzept, Gesamtleitung und Videoinstallation _____ Jo Fabian
 Raum _____ Karl Wedemeyer
 Lichtdesign _____ Andreas Kröher
 Programming _____ Eckart Arns
 Soundinstallation _____ Ralf Krause

Uraufführung: 28.06.2001 in Dresden _____ www.jofabian.de

Koproduktion von Europäische Werkstatt für Kunst und Kultur im Festspielhaus Hellerau e.V., Hebbel-Theater, Berlin und euro-scene Leipzig. Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch das Nationale Performance Netz aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Thüringen.

Mittwoch 07. Nov. / 19.30 Uhr

(Die Ausstellung ist zwei Stunden für Sie geöffnet.)

Peterskirche

Im Anschluss an die Vorstellung findet in der Peterskirche ein Publikumsgespräch mit Jo Fabian statt, siehe auch S. 48.

»Ausstellungsstück« hat Fabian doppeldeutig seine Inszenierung genannt. Der Zuschauer ist nicht in ein Theaterstück geladen, sondern in eine Ausstellung. Nicht die Handlung von Wagners Oper wird erzählt, sondern der Vorlage, dem Tristan-Epos, das Gottfried von Straßburg um 1210 hinterlassen hat, die Essenz abgerungen. Tristan begehrt Isolde, die Frau des Herrschers, aber sie können ihre Liebe – ständig unter Beobachtung des Hofes – weder zeigen noch leben. Fabian sagt zu seiner Arbeit: »Mein Ziel ist nicht die Aufführung der Handlung wie in einem Theater, sondern die Ausstellung der Liebenden und damit des ordnungs- und gesetzesüberschreitenden menschlichen Gefühls als ein zu bewahrender Anspruch an die Gesellschaft. Ich stelle Tristan und Isolde in einer Glasvitrine aus: Vision und Fluch einer unsterblichen Liebe sollten in ihr gleichermaßen konserviert erscheinen.« (Konzeptionsmaterial vom 15.05.2001)

Die Installation besteht aus einer Glasvitrine und einer Tastatur. In diese Tastatur kann der Zuschauer Bemerkungen, Assoziationen, Fragen eingeben. Fabians choreografisches Instrument, das Alphasytem, erlaubt es den Tänzern, die geschriebenen Texte Buchstabe für Buchstabe zu *vertanzen*. Alle eingegebenen Texte wie auch die *Bemerkungen via Bewegung*, mit welchen die Tänzer antworten, werden auf eine Videoscreen projiziert. Worte werden Tanz, Tanz kann Antworten auf Fragen kreieren.

Seit Jo Fabian 1988 mit »Baal« und »Prometheus« am Poetischen Theater in Leipzig auf sich aufmerksam machte, hat er konsequent an einer immer weiteren Ausformung seiner Theatersprache gearbeitet: Ein Paradoxien liebendes, mit Präzision und Brillanz inszeniertes Bildertheater. Seit Ende der 80er Jahre sind über 23 Inszenierungen entstanden. Immer wieder waren Fabians Arbeiten auch zur euro-scene eingeladen. Nach »Shite Samurai« (1991) und »Whisky & Flags« (1994) kam 1997 »Pax Germania«. Bis hin zu seiner letzten großen Produktion »The Dark Side of Time« (2001), einem opulenten dreiteiligen Abend, hat Fabian die Ästhetik seiner Bilder zur Perfektion hin ausgelotet. Mit »tristan und isolde« verlässt er erstmals die Guckkastenbühne und gibt sein choreografisches Instrumentarium aus der Hand. Der Zuschauer wird zum Akteur.

Anstoß für diese Koproduktion mit dem Festspielhaus Hellerau gab der Gedanke, dass das Alphasytem – wenn es denn vom »denkenden Tänzer«, wie Fabian sagt, virtuos beherrscht würde – eine wirkliche, freie Kommunikation zwischen Akteuren und Zuschauenden auf hoher artifizieller Ebene ermöglicht. Wie diese (Körper-) Bewegungssprache funktioniert, bleibt im künstlerischen Ereignis zu entdecken. ///



»Fabian gave his production the ambiguous name of »Exhibition Piece«. The audience is not invited to experience a play in a theatre, but to come to an exhibition. He is not telling the plot of Wagner's opera, rather he wrings the essence from the model for it (the epic of Tristan that Gottfried von Strassburg left behind in 1210). Tristan covets Isolde, the wife of the ruler, but they can neither show, nor live out their love because they are constantly observed by the court. Fabian says about his work: »My goal is not the production of the plot as in a theatre, but exhibiting the lovers and therefore the human feeling that oversteps order and laws as an aspiration made of society that should be preserved. I'm exhibiting Tristan and Isolde in a glass case: I want the vision and the curse of an immortal love to appear both preserved in it.« (conception material May 15, 2001)

The installation consists of a glass case and a keyboard. The audience may put comments, associations and questions into this keyboard. Fabian's choreographic instrument, the alpha system, allows the dancers to dance the written texts letter for letter. All of the texts entered and also the comments via movement with which the dancers respond are projected on video screen. Words become dance and dance can create answers to questions.

Since Jo Fabian 1988 caused a stir with »Baal« and »Prometheus« at the Poetisches Theater Leipzig, he has been continuously working forming his theatre language: This a theatre of images that loves paradoxes and is staged with precision and brilliance. He has made over 23 productions since the end of the 80's. Fabian's works were repeatedly invited to euro-scene. After »Shite Samurai« (1991) and »Whisky & Flags« (1994) there was 1997 »Pax Germania«. Fabian has sounded out the aesthetics of his images to perfection all the way to his last large-scale production »The Dark Side of Time« (2001), an opulent three-part evening. With »tristan und isolde« he is leaving the fourth-wall stage and he is giving up his choreographic instruments. The audience becomes the actor.

The stimulus for this co-production with the Festspielhaus Hellerau was the thought that if the »thinking dancer«, as Fabian says, were to master the alpha system like a virtuoso, this would allow a real and more free form of communication between the actors and the audience on a high artificial level. It remains to be discovered in the artistic event how this (body) motion language is supposed to function. ///

Bewegungstheater

D e u t s c h l a n d p r e m i e r e

Idee _____ Jan Langedijk

Darsteller/Darstellerin _____ Murray Campbell, Martin Hofstra,

_____ Ivana Kurelja, Jan Langedijk

Schlussregie _____ Frans Poelstra

Uraufführung: 12.05.2001 in Amsterdam _____ www.dedaders.nl

Mit freundlicher Unterstützung von Fonds voor de Podiumkunsten, Den Haag, Königlich Niederländische Botschaft, Berlin

Mittwoch 07.Nov. / 22.00 - 23.00 Uhr

Donnerstag 08.Nov. / 22.00 - 23.00 Uhr

Neue Szene

Im Anschluss an die Vorstellung am 07. Nov. findet im Horch und Guck ein Publikums-
gespräch mit Jan Langedijk statt, siehe auch S. 48.



»»» Das Gehör ist ein Sinnesorgan, dem wir blind vertrauen. Was aber, wenn das Gehörte dem Gesehenen widerspricht? Was ist wahr und was erfunden?

In »flus« produzieren vier Menschen ein Hörspiel. In scheinbar beiläufigen Sequenzen erzeugen sie Geräusche, Satzketten und Musik. Was zusammenhangslos und bedeutungsfrei entsteht und live in einem Computer gespeichert wird, stellt sich als hochdramatisches Tondokument heraus.

De Daders werfen einen Blick auf diese unsere Welt, in der Sinnes-
eindrücke montiert werden. Wahrnehmung wird manipuliert, »Wahrheit«
produziert. Und je abgeklärter und professioneller dies geschieht, desto
gefühliger und emotional aufgeladener präsentieren sich Unterhaltung,
Werbung, Nachrichten.

Der Regisseur Jan Langedijk, geboren 1957, steht für eine beson-
dere, durchaus intellektuell zu nennende Entwicklung im niederländi-
schen Körper- und Bewegungstheater. Bis 1986 studierte er an der Mime-
Abteilung der Amsterdamer Theaterhochschule, seither produziert er jedes
Jahr ein Stück. 1989 erhielt er den niederländischen Mimepreis. Berühmt
geworden ist das Stück »a fields guide to imaginary behaviour«, das De
Daders mit John Maynard Smith 1999 kreierte und in dem sich Video-
und Bühnengeschehen faszinierend ineinander verweben. Im vielgestalti-
gen Spektrum der niederländischen Tanz- und Theaterszene – die beson-
ders in den 80er Jahren Vorbild für genreübergreifende, freie Theaterarbeit
in ganz Europa war – sind aktuell nur wenige Impulse für zeitkritische
künstlerische Arbeiten im Sinne eines Problematisierens des (individuellen
und sozialen) Körpers zu finden. Hier avancierte Langedijk zu einem
genauen Analytiker. Sein Thema ist das Spiel mit der Wahrnehmung, seine
Frage: Wo bleibt der Mensch im Strom der medialen Bilder und Klänge?

»flus« zeigt raffiniert-intellektuelles Körpertheater, den Menschen
im Zusammenspiel mit der Technik, die Verwebung von Körper und Geist
mit audiovisuellen Medien. »flus« ist nicht-psychologisches Theater. Und
doch steckt das Stück voller Psychologie und Emotionen. Besser gesagt:
Was davon im Stück ist, findet sich nicht auf der Bühne, sondern allein in
unseren Köpfen. // //

»»» Hearing is a sensory organ that we have blind faith in. What hap-
pens when what we hear contradicts what we see? What is true and what
is invention? Four persons produce a radio play in »flus«. They generate
noises, scraps of sentences and music in apparently casual sequences. What
comes into existence apparently without a context, free of meaning and
stored live in a computer and it turns out to be a highly dramatic sound
document. De Daders casts a glance in this world, our world where sen-
sory impressions are mounted. Perception is manipulated and »truth« is
produced. And the more enlightened and professionally this is done, the
entertainment, advertising and news are presented with more feelings and
charged with more emotions.

The director Jan Langedijk, born in 1957, stands for a different
development in the Dutch theatre of body and motion that may clearly be
called intellectual. He studied at the mime department of the Amsterdam
college of theatre to 1986 and since then he has been producing one piece
a year. In 1989 he received the Dutch mime prize. The piece »a fields
guide to imaginary behaviour« became famous that De Daders created with
John Maynard Smith in 1999 and where the happenings in video and on
the stage were fascinatingly interwoven. The multifaceted spectrum of the
Dutch dance and theatre scene was especially the model for free theatre
crossing the borders of genres in the 80's all over Europe. However, there
are only a few ideas for social-critical artistic work in the sense of making the
(individual and social) body the centre of criticism. This is where Langedijk
moved up to being a precise analyst. His theme playing with perception
and his question is: where are people located in the flow of media images
and sounds?

»flus« shows sophisticated intellectual body theatre, humans in
interaction with technology, how body and spirit interweave with audio-visu-
al media. »flus« is non-psychological theatre. However, the piece still has
a lot of psychology and emotions. Or, we might better say: what there is of
this in the piece is not on the stage, but in all of our heads. // // **22/23**

Rough ride or Of the spirit

Performance Die rasende Fahrt oder Über die Seele

D e u t s c h l a n d p r e m i e r e

Performer _____ Damir Bartol Indoš, Dubravka Šikić, Hana Bartol

Soundtrack und Livemusik _____ Helge Hinteregger, Damir Prica Kafka

Video _____ Nicole Hewitt

Uraufführung: 20./21.08.2000 in Zagreb _____ www.mi2.hr/indos

Mittwoch 07.Nov./ 22.00 - 23.00 Uhr

Donnerstag 08.Nov./ 22.00 - 23.00 Uhr

Schaubühne im Lindenfels



»Rough Ride...« ist wie eine Schussfahrt durch den Großstadt-Verkehr und symbolisiert den Radfahrer, der seine eigenen Energiereserven verbrennt, den Raum zwischen rasendem Autoblech mit dieser Energie füllt, umgeben von feindseligen Autos und bedrohlichen Straßenbahnen. Die Musiker und Performer auf der Bühne thronen in einer wüsten Skulptur aus Fahrrad- und Autoschrott, Monitoren und Motoren. Rotierender und vibrierender Stahl. Schmerzvolle Sounds, beißender Qualm.

Der Performer Damir Bartol Indoš steigert sich in Trance. Sein Spiel ist Ritual, ist geheime Zeremonie. Hoch konzentriert tanzt er, singt und deklamiert. Kroatisch, englisch, deutsch. »Wer wird mein Mörder sein, wie wird sein Name sein: Renault-Megane, Fiat-Bravo, Mercedes-Benz...?« Dann wieder besingt er Heraklit: »Das Wasser lebt vom Tod der Luft. / Die Erde lebt vom Tod des Wassers. / So sprach Heraklit der Trübe.« Schreie aus Wut und Erschöpfung verschmelzen mit Synthesizer-Sequenzen und dem Sound gequälten Metalls. »Rough Ride or Of the spirit« kann verstanden werden als akustisch-kinetische Installation, offenbarend die Schutzlosigkeit des Menschen, das Leben als rasende Fahrt.

Indoš Performance-Stil folgt keinem darstellerischen Kanon, ist nicht Tanz oder Theater zuzuordnen. Auf eine Weise ist er wie ein unschuldiges Kind, ganz auf sein Spiel konzentriert, dann wieder tief verwoben in der Schöpfung äußerst komplexer, subtiler Aktionen. Auf der einen Seite der sich ausarbeitende, zur Erschöpfung getriebene Körper, auf der anderen Seite ein filigranes Spiel der Hände und Finger, aufgeladen mit geheimnisvoller Symbolik.

Damir Bartol Indoš gilt als Kultfigur der kroatischen Off-Theater-Szene. Er wurde 1957 in Zagreb geboren, studierte Philosophie an der Universität von Zagreb und arbeitet seit 1988 als freier Künstler mit verschiedenen nationalen und internationalen Künstlern zusammen (u.a. Charlie Morrow, Elliott Sharp, Yolanda van Dijk, Emil Krištov). Seit 1991 kooperiert er mit Musikern und Videokünstlern in der KUGLA GROUP.

Nicht selten werden seine frühen Performances in der unabhängigen kroatischen Theaterszene aufgegriffen und – gleich körperlich geschriebenen Texten – zum Ausgangsmaterial neuer Tanz- und Theaterarbeiten. // // //

»Rough Ride...« is like a shussing through big-city traffic and symbolises the cyclist who is burning up his or her own energy reserves, filling the space between speeding car bodies with this energy, surrounded by enemy cars and threatening trams. The musicians and performers on the stage throne in a desolate sculpture composed of scrap bicycles and cars, monitors and motors. Rotating and vibrating steel with painful sounds and acid fumes. The performer Damir Bartol Indoš builds himself up into a trance. His game is a ritual and secret ceremony. Highly concentrated, he dances, sings and disclaims. Croatian, English and German. »Who will be my murderer, what will be his name: Renault-Megane, Fiat-Bravo, Mercedes-Benz...?« Then he sings of Heraclitus again: »Water only lives from the death of the air / the earth lives from the death of the water. / This is how Heraclitus spoke of troubled waters.« Cries of exasperation and exhaustion merge with synthesiser sequences and the sound of tortured metal. »Rough Ride or Of the spirit« may be understood as an acoustic-kinetic installation, revealing the defencelessness of people, life as a speeding trip. Indoš' performance style does not follow any canon of performance and you can't categorise it as dance or theatre. On the one hand, he's like an innocent child who is completely lost in his game. Then he is profoundly woven into the creation of extremely complex subtle actions. On the one hand, the body, that is working itself out and driven to exhaustion and on the other hand a filigree game of the hands and fingers, charged with secretive symbolism.

Damir Bartol Indoš is looked upon as a cult figure of the Croatian off-theatre scene. He was born in Zagreb in 1957, studied philosophy at the University of Zagreb and has been working since 1988 as a free-lance artist with various national and international artists (for instance, Charlie Morrow, Elliott Sharp, Yolanda van Dijk, Emil Krištov). Since 1991 he has been co-operating with musicians and video artists in the KUGLA GROUP. His early performances are frequently picked up in the independent Croatian theatre scene and used them for the point of departure for new dance and theatre work such as texts written by bodies. // // //

A Midsummer Night's Dream

Shakespeares Komödie als kraftvolles Körpertheater

Ein Sommernachtstraum

Regie und Bühne **Oskaras Korsunovas**
Soundtrack **Gintaras Sodeika**
Choreografie **Vesta Grabstaite**
Darsteller/Darstellerinnen **Mindaugas Lungis, Alina Zujyte, Nerijus Gadliauskas, Airida Gintautaitė, Rasa Samuolyte, Darius Gumauskas, Algirdas Grandankas, Rytis Saladzius, Gintautas Ryliskis, Sonata Visockaite, Zivile Sliuzaitė, Eglė Valyte, Dainius Gavenouis, Daiva Siurblyte, Rasa Kulyte, Asta Jestremskaite, Kristina Jakubauskaite, Tomas Ivanauskas, Karina Metrikyte**

Premiere: 17.11.1999 in Helsinki www.okt.lt

In litauischer Sprache mit Übertiteln

Donnerstag 08. Nov. / 19.30 - 21.30 Uhr

Schauspielhaus

Im Anschluss an die Vorstellung findet im Horch und Guck ein Publikumsgespräch mit Oskaras Korsunovas statt, siehe auch S. 48.

Die vier Liebenden im Wald bei Athen, die Turbulenzen am Hof des Elfenkönigs, das Treiben Pucks – bei Shakespeares »Sommernachtstraum« erwartet man eine in verspielten Kostümen schwelgende Märchengeschichte, Mendelssohn Bartholdys Hochzeitsmusik und ein aufwendiges Spektakel.

Ganz anders bei Oskaras Korsunovas. 17 Darsteller auf einer leeren Bühne. Jeder gewappnet mit einem körpergroßen Brett, seinem eigenen Stück des wundersamen Waldes. Dieses sich bewegende, chorisch aufliegende und niederstampfende Holz verwandelt sich ins Bühnenbild, wird Innen und Außen, wird die Enge des Palastes und weiter Wald, wird Kostüm und Mobiliar. Dieses Brett ist zugleich das Steuer, das den Zuschauer durch das Meer möglicher Bedeutungen zu seiner eigenen Phantasie geleitet. Figuren ragen in diesen Wogen auf, schießen ihre Sätze wie kleine Pfeile ins Wortgeflecht und tauchen blitzartig unter. Expressives Körpertheater, das auf die Mittel von Slapstick und Clownerie nicht verzichtet, doch auch wahrhaftige, stille Momente zu schaffen vermag. Im mystisch verworrenen Geschehen des Waldes sticht die Liebe Wunden, schafft die Zauberblume Wollust und Pein, richtet wundersame Fügung alle Verirrungen des Gefühls.

Oskaras Korsunovas wurde 1969 in Vilnius geboren. Von 1989 bis 1993 studierte er Regie an der litauischen Hochschule für Musik. Von 1997-99 arbeitete er als Regisseur am Staatlichen Akademischen Theater in Vilnius. 1999 gründete er (mit Gintaras Sodeika und Martynas Budraitis) das unabhängige Oskaras Korsunovas Theater. Seit Anfang der 90er Jahre entstanden zwölf große Inszenierungen (zuletzt »Feuergesicht« von Marius von Mayenburg und »Meister und Margarita« nach Bulgakow), mit denen das Theater auch auf den großen Festivals Europas präsent ist. Bereits 1997 gastierte Korsunovas mit »Die Alte« nach Daniil Charms bei der euro-scene Leipzig.

Dieser »Sommernachtstraum« ist dramatisches Theater, dargeboten mit dem ganzen Körper, ist komödiantisch und turbulent – Theater für die ganze Familie und für alle Sinne. Und nebenbei ein kraftvolles Pendant zur aktuellen »Sommernachtstraum«-Inszenierung im Leipziger Schauspielhaus. ///



The four lovers in the forest near Athens, the turbulences at the court of the Elf King, Puck's adventures. With Shakespeare's »A Midsummer Night's Dream« you expect a fairy-tale story indulging in playful costumes, Mendelssohn Bartholdy's wedding march and a expensive spectacle. With Oskaras Korsunovas, it's entirely different. 17 players on an empty stage. Each is armed with a board the size of a body, his or her own piece of the wonderful forest. This moving piece of wood flying up like a choir and stamping down transforms itself into the staging, become the inside and outside, become the tightness of the palace and wide and moving forest. It becomes a costume and furniture. This board is also the steering wheel that conducts the audience through the sea of potential meanings of his or her own imagination. Figures project into these waves, they shoot their sentences like little arrows into the battle of words and submerge as quickly as lightning. Expressive body theatre that is not ashamed to use slapstick and clownerie, but that also is capable of creating truthful and quiet moments. Love makes wounds in the confused mythical happenings in the forest, it creates the magic flower of lust and pain while wonderfully healing all confused feelings.

Oskaras Korsunovas was born in Vilnius in 1969. He studied direction at the Lithuanian College of Music from 1989 to 1993. From 1997 to 1999 he worked as a director at the State Academic Theatre in Vilnius. In 1999, he founded the independent Oskaras Korsunovas Theatre (with Gintaras Sodeika and Martynas Budraitis). Since the beginning of the 90's there have been twelve large-scale productions (the last was »Feuergesicht« by Marius von Mayenburg and »Master and Margarita« after Bulgakow). This is what the theatre is showing itself at the big festivals in Europe with. Korsunovas had a guest performance with »The Old Woman« after Daniil Charms at euro-scene Leipzig as early as 1997.

This »A Midsummer Night's Dream« is dramatic theatre presented with the whole body. It is a comedy full of turbulence. Theatre for the entire family and for all senses. Beyond this, it's also the powerful counterpart to the production of »A Midsummer Night's Dream« in Leipzig's Schauspielhaus. ///

Ernesto

Hip-Hop-Projekt(ion)

Tanzsolo (18 min.)

Inszenierung _____ **Koen Augustijnen**

Tänzer _____ **Ernesto Cortès**

Soundtrack und Dramaturgie _____ **Wim Selles**

Eine Produktion von Les Ballets C. de la B./Koen & Sven Augustijnen in Koproduktion mit Centre de developpement chorégraphique, Toulouse

Film (50 min.)

Regie und Kamera _____ **Koen & Sven Augustijnen**

Uraufführung: November 2000 in Brüssel _____ www.fransbrood.com

Koproduktion von CDC Toulouse und Les Ballets C. de la B. mit Unterstützung von Le DRAC, Midi/Pyrénées, Rencontres Urbaines 2000, La Villette, Paris

Freitag 09.Nov./ 19.30 - 20.45 Uhr

Freitag 09.Nov./ 22.00 - 23.15 Uhr

naTo

» » » Ein einsamer Breakdancer, müde des ewigen Kampfes, der Demonstration von Stärke und doch süchtig nach dem Wettbewerb, der virtuoseren Macht über die Straße. Sein Tanz ist Widerstand gegen sich selbst und Selbstbehauptung gegen die Welt, in der er lebt, ist einsames Schattenboxen und unbeugsame Lebensenergie. Doch mit magischer Kraft zieht ihn eine Musik in den Bann: Schuberts Streichquartett »Der Tod und das Mädchen«.

Der chilenische Breakdancer Ernesto Cortès lebt in den Vorstädten von Toulouse. Seit 1991 tanzt er – auf der Bühne und auf der Straße, in Wettbewerben und auf Festivals. Die Begegnung mit ihm hat den belgischen Tänzer und Choreografen Koen Augustijnen nachhaltig beeindruckt. Koen und sein Bruder, der Videofilmer Sven Augustijnen, widmeten Ernesto Cortès ein Filmporträt. Während der Aufnahmen entstand die Idee für das Tanzsolo.

Koen Augustijnen ist Mitglied der belgischen Compagnie Les Ballets C. de la B. unter der künstlerischen Leitung von Alain Platel. Vier große Produktionen von Alain Platel waren in den letzten Jahren bei der euro-scene Leipzig zu erleben. Nun hat diese Zusammenarbeit die Einladung eines kleineren Gastspiels hervor gebracht. Seit geraumer Zeit sucht eine neue Generation von Choreografen ihren Platz in der Compagnie und in der belgischen Tanzlandschaft, so u.a. Christine de Smedt, Hans van den Broeck und Sidi Larbi Cherkaoui. Nachdem er in Platels »La Tristeza cómplice« tanzte, begann Koen Augustijnen die Arbeit an eigenen Projekten.

Tanzsolo und Film »Ernesto« leben von der Körperlichkeit des Darstellers. Geboren 1979, Körpergröße 2,07 m. Doch es geht – auf der Bühne und auf der Leinwand – auch um den sozialen Körper, in dem man sich unwohl geborgen fühlt, gegen den man antanzt, seinem eigenen Körper eine protestierende Stimme verleiht. Und hier lässt sich in »Ernesto« wiederum jene tiefe Menschlichkeit finden, welche die Produktionen von Les Ballets C. de la B. stets auszeichnet. Ein Solo, in dem es gelingt, den *streetdance* – der von der kämpferischen Präsentation von Energie, Status und Selbstbewusstsein lebt – mit der dramatischen Qualität von Theater zu verbinden. // //



» » » A lonely breakdancer, tired of the eternal struggle, demonstrating his strength and still addicted to competition, the virtuoso power of the street. His dance is resistance to himself and self-assertion against the world he lives. He's a lonely shadow boxer and full of unbending life energy. But music entrances him with its magic power: Schubert's string quartet »Der Tod und das Mädchen«. The Chilean breakdancer Ernesto Cortès lives in the suburbs of Toulouse. He has been dancing in competitions and at festivals since 1991 – on the stage and on the street. The encounter with him left a lasting impression on the Belgian dancer and choreographer Koen Augustijnen. Koen and his brother, the video filmer Sven Augustijnen, dedicated a film portrait to Ernesto Cortès. And the idea for a dance solo during filming.

Koen Augustijnen is a member of the Belgian Compagnie Les Ballets C. de la B. under the artistic direction of Alain Platel. In the last few years there were four large-scale productions by Alain Platel just at euro-scene Leipzig. This co-operation produced an invitation for a smaller guest performance. A new generation of choreographs have been seeking their place in the company and in the Belgian dancing landscape for a long time, for instance Christine de Smedt, Hans van den Broeck and Sidi Larbi Cherkaoui. After he danced in Platel's »La Tristeza cómplice«, Koen Augustijnen began work in his own projects.

The dance solo and the film »Ernesto« live from the physicality of the player. Born in 1979, at a height of 2.07 m. But it works – on the stage and on the screen – also in the social body that we feel safe but unsound in and that we dance against, lending our own body a voice of protest. And this is where you can find the profound humanity again in »Ernesto« that we always find in the productions of Les Ballets C. de la B. This is a solo where streetdance, that lives from the combative presentation of energy, status and self-confidence, is combined with the dramatic quality of theatre. // //

Drop Dead Gorgeous

Physisches Theater

Wunderbar tot umfallen

D e u t s c h l a n d p r e m i e r e

Choreografie.....Charlotte Vincent

Soundtrack.....John Avery

Bühne.....Charlotte Vincent, Richard Lowdon

Licht.....Richie Orr

Performer.....TC Howard, Lezsek Bzdyl, Aurora Lubos, Peter Shenton,

.....Patrycja Kujawska, Charlotte Vincent

Uraufführung: 05.10.2001 in Bristol.....www.vincentdt.com

Eine Produktion von Vincent Dance Theatre im Auftrag von Arnolfini Live, Yorkshire Dance, Dance City und der Baltischen Tanzuniversität mit Unterstützung von The British Council, Arts Council of England, Sheffield City Council, Stadt Gdańsk, Zak Club Gdańsk und Yorkshire Arts

.....Mit Unterstützung von The British Council, Berlin

Freitag 09. Nov. / 19.30 - 21.00 Uhr

Samstag 10. Nov. / 17.00 - 18.30 Uhr

LOFFT

»Drop Dead Gorgeous« spielt in einer Landschaft, ausgebrannt und zerstört von Menschen mit Gewehren, Bomben und Hass. Sechs Menschen laufen und tanzen, reden und lügen, verstecken und offenbaren sich in dieser Landschaft. Sie attackieren sich und teilen ihre Geschichten miteinander. An einem Ort, wo es die Aufgabe der Frauen zu sein scheint, Leben zu geben, und die der Männer, Leben zu nehmen, verlieben sich Menschen in einander, zeigen Demut und Größe und befreien sich von den Lügen, mit denen sie täglich ihr Leben meistern. Sie trotzen ihrer eigenen Ignoranz und Charakterlosigkeit und versuchen, ihre Wut zu überwinden.

Das Stück ist die erste Zusammenarbeit der britischen Newcomer mit dem polnischen Theater »Dada von Bzdülów«. Zwei außerordentliche Vertreter des *physical theatre* auf dem Weg vom autobiografischen zum politischen Theater. Zugleich begegnen sich zwei Kulturen mit je unterschiedlicher Verwurzelung in Tradition, Religion und moralischen Codices. Absolute Gegensätze prägten die Nachkriegsentwicklung beider Nationen. In »DDG« begegnen sich Menschen, die geprägt sind von der Gesellschaft, in der sie aufwuchsen, doch zugleich gewillt, diese Prägung zu überwinden und nach einer menschlichen Zukunft zu suchen. »Als Individuen und als Nationen sind wir das Produkt dessen, was geschehen ist und sind selbst der Samen dessen, was geschehen wird.« (Charlotte Vincent)

Die Choreografin Charlotte Vincent schloss 1989 ihr Studium der Englischen Literatur und des Dramas an der Sheffield University mit Auszeichnung ab. Parallel studierte sie zeitgenössischen Tanz, Release Technik (u.a. bei Joan Skinner) und Kontaktimprovisation und gründete 1994 Vincent Dance Theatre. Als Tänzerin arbeitete sie u.a. mit Dance Republic und Volcano Dance Theatre. Für besondere Aufmerksamkeit sorgten national und international ihre letzten Inszenierungen »Caravan of lies« und »Falling from the high rise of love«. Nicht nur, um die neueste Arbeit der Compagnie zu präsentieren, sondern in der Suche nach den Berührungspunkten zwischen dem individuellen und dem sozialen Körper haben wir uns entschlossen, »Drop Dead Gorgeous« nach Leipzig einzuladen. Nach der Uraufführung und der ersten Tour durch Großbritannien kommt das Stück zum ersten Mal auf den Kontinent. // // //



»Drop Dead Gorgeous« plays in a landscape that is burned down and destroyed by people with rifles, bombs and hate. Six people run and dance, talk and lie, hide and reveal themselves in this landscape. They attach themselves to one another and tell one another their stories. People fall in love with one another in a place where it seems to be women's task to give life and where it seems to be men's task to take life. They evidence humility and greatness and liberate themselves from the lies that they use to master their daily lives. They defy their own ignorance and lack of character and try to overcome their rage. This piece is the first that the British newcomer worked together with the Polish theatre »Dada von Bzdülów«. These are two extraordinary representatives of physical theatre on the way from autobiographic to political theatre. At the same time, the two cultures encounter one another having different traditional and religion roots and moral codices. Absolute contrasts form the post-war development of both countries. In »DDG«, people who are formed by the society they grew up in encounter one another, although they are willing to overcome that and search for a human future. »As individuals and nations, we are the product of what happened and we are the seeds of what will happen.« (Charlotte Vincent)

The choreograph Charlotte Vincent completed her studies cum laude in English literature and drama at Sheffield University 1989. At the same time, she studied contemporary dance, release technique (with Joan Skinner and others) and contact improvisation and she founded the Vincent Dance Theatre in 1994. As a dancer, she has worked with the Dance Republic and Volcano Dance Theatre. Her last productions »Caravan of lies« and »Falling from the high rise of love« caused a national and international sensation. We decided to invite »Drop Dead Gorgeous« to Leipzig not only to present the company's latest work, but also in the search for ways to contact one another between the individual and social body. After the premier and the first tour through Great Britain, this piece is coming onto the continent for the first time. // // //

2001	03. Nov.		04. Nov.		05. Nov.		06. Nov.		07. Nov.		08. Nov.		09. Nov.		10. Nov.		11. Nov.			
euro-scene	Samstag	Prolog	Sonntag	Prolog	Montag	Prolog	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Samstag	Sonntag	Samstag	Sonntag	Samstag	Sonntag		
Schauspielhaus							19.30 - 21.30: Ballet Preljocaj Helikopter & MC 14/22 Festivaleröffnung		19.30 - 21.30: Oskaras Korsunovas Theater A Midsummer Night's Dream (Ein Sommernachtstraum)		19.30 - 21.00: Ultima Vez Scratching the Inner Fields (Die inneren Felder aufreißen)	19.30 - 21.30: Theater RambaZamba MACUNAIMA. Ich bin nicht geboren Stein zu sein								
Schauspielhaus / Foyer							21.30: Empfang der euro-scene Leipzig						0.00 - 24.00: GalerieRieRiemann body/check							
Schauspielhaus / Performance Raum													15.00 / 16.00 / 17.00 / 18.00 / 19.00 / 20.00 Franko B Aktion 398							
Horch und Guck					22.00 - 01.00: Festival-Lounge warm up & Cocktails		12.00 - 01.00: Festival-Lounge	12.00 - 01.00: Festival-Lounge	12.00 - 01.00: Festival-Lounge	ob 12.00: Festival-Lounge	17.00: Podiumsgespräch: Körper, in den Kampf geworfen	17.00: Podiumsgespräch: Körperarbeiter im Extrem	00.00 - 01.00: Festival-Lounge	17.00: Podiumsgespräch: Körperarbeiter im Extrem	23.00: Publikumsge- spräch mit Michael Laub	12.00 - 01.00: Festival-Lounge	15.00: Podiumsgespräch: Fleischschau. - Die Kritiker- runde			
Neue Szene							22.00 - 0.30: Schauspiel Leipzig Dämonen	22.00 - 23.00: De Daders flus	22.00 - 23.00: De Daders flus			22.00 - 23.00: Remote Control Productions pigg in hell (Schwein in der Höhle)	22.00 - 23.00: Remote Control Productions pigg in hell (Schwein in der Höhle)							
LOFFT	22.00 - 23.00: Takashi Iwaoka & guests FCP - training method (FCP - Trainingsmethode)	15.00: Vortrag: Von der Lust am Risiko	17.00 - 18.00: Takashi Iwaoka & guests FCP - training method (FCP - Trainingsmethode)	18.00: Publikumsge- spräch	19.30 - 20.30: Takashi Iwaoka & guests FCP - training method (FCP - Trainingsmethode)			19.30 - 20.30: Takashi Iwaoka & guests FCP - training method (FCP - Trainingsmethode)		19.30 - 21.00: Vincent Dance Theatre / Dada von Bzdulow Drop Dead Gorgeous (Wunderbar tot umfallen)	17.00 - 18.30: Vincent Dance Theatre / Dada von Bzdulow Drop Dead Gorgeous (Wunderbar tot umfallen)									
Schaubühne im Lindenfels								22.00 - 23.00: Damir Bartol Indoš Rough ride or Of the spirit (Die rasende Fahrt oder Über die Seele)	22.00 - 23.00: Damir Bartol Indoš Rough ride or Of the spirit (Die rasende Fahrt oder Über die Seele)									17.00 - 18.30: Diquis Tiquis reloj de arena y flor (Sanduhr und Blume)	Montag: 12. Nov. 20.00 - 21.30: Diquis Tiquis reloj de arena y flor (Sanduhr und Blume)	
Werk II	18.00 - 21.30: Artus Group NOAH TRILOGY		19.30 - 23.00: Artus Group NOAH TRILOGY																	
Peterskirche								19.30 - 21.30: fabian.depr tristan und isolde. nicht berühren Im Anschluss Publikumsge- spräch mit Jo Fabian												
naTo											19.30 - 20.45: Les Ballets C. de la B. Ernesto	22.00 - 23.15: Les Ballets C. de la B. Ernesto								

Aktion 398

Performance von Franko B

Deutschlandpremiere der Neufassung

Mit Unterstützung von The British Council, Berlin

Samstag 10. Nov./ 15.00 Uhr / 16.00 Uhr / 17.00 Uhr
18.00 Uhr / 19.00 Uhr / 20.00 Uhr

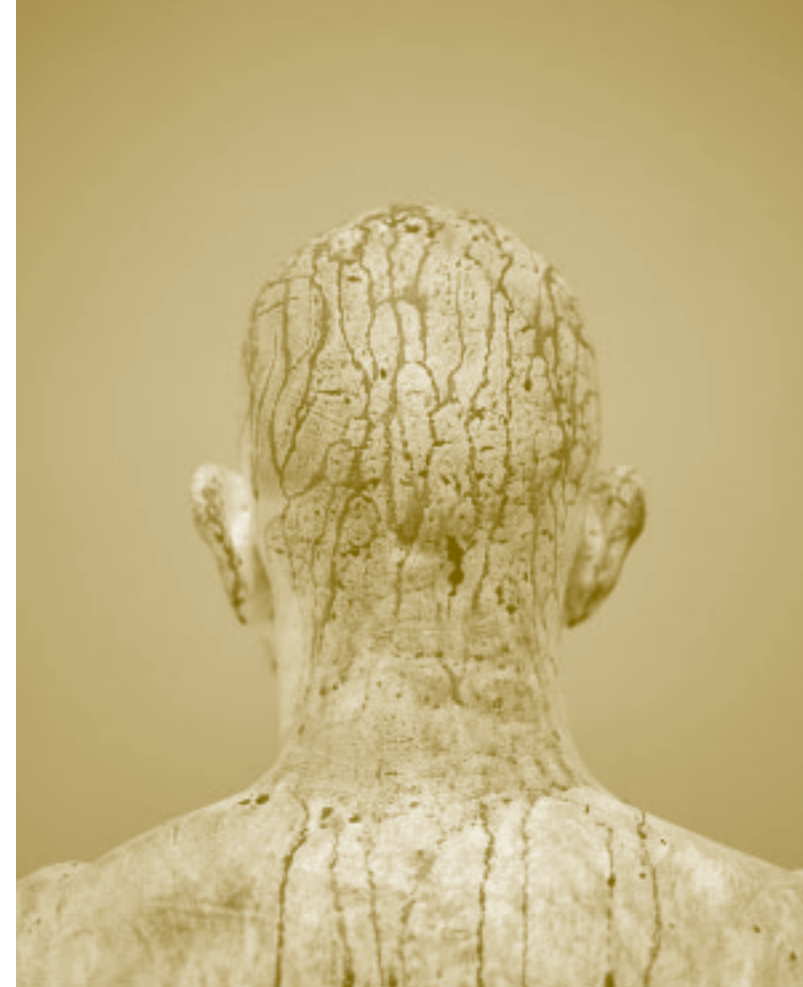
Schauspielhaus/Performance Raum

»Nicht mehr als 25 Besucher pro Stunde sind zugelassen, der Performance von Franko B beizuwohnen. Von Angesicht zu Angesicht liefert er sich dem Zuschauer aus, öffnet sich ganz der Kunst und dem Betrachter... Mehrfach hat uns der Künstler gebeten, keine Informationen über die Vorstellung vorab zu veröffentlichen. Franko B wünscht sich, dass die Begegnung mit ihm möglichst unvorbelastet geschehen möge.

»Ich arbeite in, über und zwischen den Medien von Skulptur, Installation, Performance, Fotografie und Video. Ich schaffe Objekte, Images und Aktionen, die auf meinen rohen und offenen Körper fokussieren und ihn einrahmen. Meine Arbeit zeigt den Körper in seinem fleischlichsten, existentiellsten und in einem essentiellen Zustand und präsentiert das Wesen der *condition humaine* in einer objektivierten, verwundbaren und verführerisch kraftvollen Form. Ich glaube an die Schönheit, aber an eine Schönheit, die vom Leben nicht abgetrennt ist. Es ist mein Anliegen, das Unerträgliche erträglich zu machen, den Anschauer zu provozieren, sein eigenes Verständnis der Schönheit und des Leidens neu zu überdenken. Normalerweise versuchen wir, solchen Situationen im Leben aus dem Weg zu gehen, und wir können es nicht aushalten, mit den eigenen Wunden konfrontiert zu werden.« (Franko B)

»Kritiker könnten sagen, dass dieses Werk monströs ist, und in gewisser Hinsicht stimmt das: Der lateinische Wortstamm *monstrare* bedeutet »etwas zeigen«. Wenn ein Monstrum jemand ist, der sich zeigt, so wie er von uns gesehen wird, dann gibt es eine würdevolle Notwendigkeit in Franko B's Werk.« (Louise Gray, The Independent on Sunday, April 2000)

Franko B wurde 1960 in Mailand geboren, lebt jedoch seit 1979 in London. Er studierte an der Camberwell School of Art (1986-87) und am Chelsea College of Art (1987-90), welches er als Magister der schönen Künste abschloss. Seine Arbeiten – Performances, Bücher, Ausstellungen – haben inzwischen Kultstatus. // // //



»No more than 25 visitors per hour are permitted to visit the performance of Franko B. He surrenders himself to the audience face to face. He opens himself up completely to the art and the observer... The artist asked us several times not to publish any information on the production ahead of time. Franko B wants the encounter with him to happen with as little prejudice as possible.

»I work in, across and between the mediums of sculpture, installation, performance, photography and video. I create objects, images and actions that both focus on and frame my raw and exposed body. My work presents the body in its most carnal, existential and essential state, confronting the essence of the human condition in an objectified, vulnerable and seductively powerful form. I believe in beauty, but in a beauty that is not detached from life. My concern is to make the unbearable bearable; to provoke the viewer to reconsider their own understandings of beauty and of suffering - usually we try to avoid such situations in life and cannot face being confronted with our wounds.« (Franko B)

»Detractors might say that this is monstrous work, and in a way it is: The Latin root, *monstrare*, means to show. If a monster is therefore someone who shows himself as much as he is seen by us, then there is a dignified necessity about Franko B's work.« (Louise Gray, The Independent On Sunday, April 2000)

Franko B was born in Milano in 1960, although he has been living in London since in 1979. He studied at the Camberwell School of Art (1986-87) and at the Chelsea College of Art (1987-90), where he graduates as a masters of fine arts. His work – performances, books and exhibitions – have achieved cult status. // // //

Scratching the Inner Fields

Tanztheater

Die inneren Felder aufreißen

Choreografie und Bühne _____ **Wim Vandekeybus**
Tänzerinnen und Schauspielerinnen _____ **Laura Aris Alvarez, Marie-Hélène Bos, Carole
Karemera, Iona Kewney, Natalia Labiano, Melina Mastrotanasi, Céline Perroud**
Komposition _____ **Eavesdropper**
Sound und Live Electronics _____ **Josh Martin**
Lichtdesign _____ **Francis Gahide, Wim Vandekeybus**

Uraufführung: 27.02.2001 in Paris _____ www.ultimavez.com

Eine Produktion von Ultima Vez in Koproduktion mit Théâtre de la Ville, Paris, Teatro
Comunale di Ferrara und Flanders Festival Brussels-Europe

Ultima Vez wird unterstützt vom Flanders Festival Brussels-Europe, ist Gastcompagnie
des Teatro Comunale di Ferrara und wird gefördert von der Kulturvertretung der
Flämischen Gemeinschaft.

Präsentiert von den Stadtwerken Leipzig

Samstag 10. Nov. / 19.30 - 21.00 Uhr

Schauspielhaus

Wie Geier, wilde Pferde oder Wölfe jagen sieben Frauen über die Bühne, erfüllen ein wundersames, märchenhaftes Dunkel mit Bewegung. Sie graben sich in Erde ein, ziehen sich ängstlich in roh gezimmerte Behausungen zurück, entfachen Feuer gegen die Angst. Mit ihnen scheinen tausend Geister diese Bühne zu erfüllen. Tausend Geister, tausend Bedeutungen – die wenigsten werden sich dem Zuschauer entschlüsseln.

Atemlos spannen sie ein Gespinnst aus Weissagungen, magischen Worten und verstörtem Rufen auf der Bühne aus. Zwischen rasanten Drehungen und kryptischem Spiel erfüllen Passagen aus der Erzählung »Zwellend Fruit« des belgischen Schriftstellers Peter Verhelst den Raum. Ein Text aus den Tiefen des Mythos. »Es wird regnen, unaufhörlich, sagen die einen. Die anderen sagen: Märchen werden wahr.« Das Thema, die weibliche Intuition, steht zwar in der Gefahr des Klischees, hier aber gelingt der Balanceakt zwischen einer Vorführung des »Mysteriums Frau« und dem blitzschnellen Abtauchen in Ironie, dem humorvollen Zerstören der Klischees.

»Vandekeybus verstört den Zuschauer aber vor allem mit seinen wilden Weibern, die regelrechte Hexentänze aufführen, roh, unglaublich schnell und schonungslos. Zarte Momente der Annäherung gibt es kaum, hier wird gekämpft, nicht gekuschelt.« (Alexandra Albrecht, Weser-Kurier, 12. 03. 2001)

Wim Vandekeybus gehört zu den herausragenden Vertretern der flämischen Theateravantgarde – in einem Atemzug zu nennen mit de Keersmaekers, Platel, Fabre und Lauwers. In seiner neuesten Arbeit wagt er den Schritt weg von kompakten Bildern hin zu einem faszinierenden Geflecht aus Tanz, symbolischen Aktionen und Spiel. Ein Blick in die unerfahrbaren, bestenfalls zu erahnenden seelischen Tiefen des menschlichen Körpers.

Wim Vandekeybus wurde 1963 geboren. Er nahm ein Psychologiestudium auf, widmete sich jedoch mehr Schauspiel, Tanz und Fotografie. Eine Audition bei Jan Fabre brachte die entscheidende Wende zum Theater hin. Nach zweijähriger Zusammenarbeit mit Fabre gründete er 1987 seine Compagnie Ultima Vez. In den folgenden Jahren entstanden Tanzproduktionen wie »What the Body does not remember« (1987), »Her Body Doesn't Fit Her Soul« (1993, wo Vandekeybus erstmals mit blinden Tänzern arbeitete), »Exhaustion from Dreamt Love« (1996, für die Batsheva Dance Company) und »Body, Body on the Wall« (1996, ein Vandekeybus-Solo, geschrieben und inszeniert von Jan Fabre).



Seven women race over the stage like vultures, wild horses or wolves. They fill a miraculous fairy tale-like darkness with movement. They bury themselves in the earth, withdraw frightened into roughly built housings and build fires against their fears. Thousands of spirits seem to fill this stage with them. Thousands of spirits and a thousand movements, and the audience can decode very few of them. Breathlessly they spin a web of prophecies, magic words and wild calls on the stage. Passages from the story »Zwellend Fruit« of the Belgian writer Peter Verhelst fill the room between insane gyrations and cryptic games. A text from the depths of the myth. »They say it will rain incessantly. The others say: fairy tales come true.« Of course, the topic of female intuition is in danger of being close to a cliché. But, here it is successful at maintaining a balance between the demonstration of the »mystery of the feminine« and immersing oneself lightning-quick in irony to destroy the cliché with humour.

»Vandekeybus disturbs the audience with his wild women who literally perform witches dances, coarse, unbelievably fast and no-holds barred. There are no moments of tender convergence. They don't hug here, they fight.« (Alexandra Albrecht, Weser-Kurier, March 12, 2001)

Wim Vandekeybus is among the outstanding representatives of the Flemish avant-garde in the theatre. He should be mentioned in one breath with de Keersmaekers, Platel, Fabre and Lauwers. In his latest work, he takes a step away from compact images to a fascinating network of dance, symbolic action and playing. A glance in the depths of the soul of the human body that one cannot experience, but feel them at best.

Wim Vandekeybus was born in 1963. He began studying psychology, although he spent more time at theatre, dance and photography. An audition with Jan Fabre brought the breakthrough to the theatre. After working with Fabre for two years, he founded his own Compagnie Ultima Vez in 1987. In the following years there were the dance productions »What the Body does not remember« (1987), »Her Body Doesn't Fit Her Soul« (1993, where Vandekeybus worked with blind dancers for the first time), »Exhaustion from Dreamt Love« (1996, for the Batsheva Dance Company) and »Body, Body on the Wall« (1996, a Vandekeybus solo, written and directed by Jan Fabre).

pigg in hell

Tanzsolo

Schwein in der Hölle

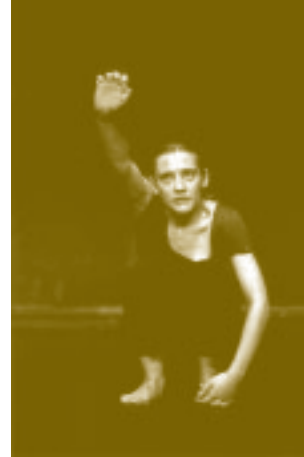
Regie **Michael Laub**
Darstellerin **Astrid Endruweit**
Komposition **Larry Steinbachek**
Lichtdesign **Nigel Edwards**
Sound **Rainer Frey, Michael Laub**

Uraufführung: 15.08.2000 in Berlin

Eine Produktion von TanzWerkstatt Berlin, Podewil Berlin und Remote Control Productions
Im Auftrag von TanzWerkstatt Berlin

Samstag 10. Nov. / 22.00 - 23.00 Uhr
Sonntag 11. Nov. / 22.00 - 23.00 Uhr

Neue Szene



»»» Was in diesem Solo erzählt wird, wie sich diese Frau bewegt, Blicke und Gesten – dies zieht den Betrachter in einen Strudel. Der Körper als Hort der Obsessionen, Schauplatz von Laszivität und Reinheit, Sexualität und Perversion.

Nach »Solo« (1995) für Charlotte Engelkes und »Out of Sorts« (1999) für Richard Crane schuf der belgische Theaterkünstler Michael Laub mit der Berliner Tänzerin Astrid Endruweit im Frühjahr/Sommer 2000 das Solo »pigg in hell«. Diese Soli leben von der eigenwilligen Collage von verschrobene Körperbildern und dem biografischen Material der Tänzer. Das Solo von Astrid Endruweit benutzt die mittelalterlichen Darstellungen von Entrückten und Verzückten, um eigene Seelenzustände und sexuelle Erlebnisse zu transformieren.

»Laub arrangiert die Ausbrüche seiner Darstellerin zu einer Choreografie der Bruchstücke, setzt Einschnitte durch Tonblenden, ordnet Wiederholungen an. Und ihm gelingt dabei ein kleines Wunder: Man sehnt sich plötzlich nach Sprache, einer Ebene zwischen den Körpern. Der Voyeur will reden. Doch nur die Stimme Endruweits ist zu hören: tonlose Verwunderung über Pubertätskörper und die Gewalt fremder Männer. Ein Klang, den man nicht mehr vergisst.« (Ulrich Amling, Der Tagesspiegel, Berlin, 17.08.2000)

»Nach ein paar Proben Tagen wollte sie eine Szene ohne Sex oder Drama machen. Ich sagte o.k., und als ich das Ergebnis sah, konnte ich keinen Unterschied feststellen.« (Michael Laub über Astrid Endruweit)

Michael Laub gründete 1975 gemeinsam mit Edmondo Za und Marinka Kordis die Künstlergruppe Maniac Productions, welche im Bereich von Performance und Videokunst bis 1979 zusammenarbeitete – stets auf der Suche nach einer stärkeren Nähe zur Gegenwart, als dies das traditionelle Theater zu leisten vermag. Mit der Gründung von Remote Control Productions (1981) setzte Laub diese Arbeit in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Genres – Musical und soap opera – und in der eigenen Verbindung der diversen Theaterelemente – Tanz, Drama, Licht, Musik und Szenografie – fort. Michael Laubs Inszenierungen, balancierend auf einer hauchdünnen Linie – zwischen Biografie und Imagination, Realität und Fiktion –, zählen neben den Theaterarbeiten von Jan Lauwers und Jan Fabre zu den herausragenden Beispielen der europäischen Theateravantgarde der 80er und 90er Jahre. ///

»»» What is told in this solo, the way this woman moves, her glances and gestures – this draws the observers into a whirlpool. The body as a hoard of obsession, the scene of lasciviousness and purity, sexuality and perversion. After »Solo« (1995) for Charlotte Engelkes and »Out of Sorts« (1999) for Richard Crane, the Belgian theatre artist Michael Laub created the solo »pigg in hell« with the Berlin dancer Astrid Endruweit in spring/summer of 2000. These solos live from the unconventional collage of obsession, grotesque images of the body and the biographic material of the dancers. The solo of Astrid Endruweit utilises the Medieval representations of the enraptured and ecstatic to transform the condition of one's own soul and sexual experience. »Laub arranged the eruptions of his player to a choreography of fractions, creates incisions by means of blends of sound and arranges repetition. And he created a little miracles: Suddenly, you yearn for language, a level between the bodies. The voyeur wants to speak, but you can only hear the voice of Endruweit: speechless wondering at bodies of puberty and the violence of strange men. A sound that you'll not forget again« (Ulrich Amling, Der Tagesspiegel, Berlin, August 17, 2000)
»After a few day of rehearsals she wanted to do a scene without sex or drama. I said ok but when I saw the result I couldn't tell the difference.« (Michael Laub about Astrid Endruweit)

Together with Edmondo Za and Marinka Kordis, Michael Laub founded the artists' group Maniac Productions in 1975 that worked together in the area of performance and video art until 1979. They were already searching for a greater proximity to the present as traditional theatre can. When he founded Remote Control Productions (1981), Laub continued this work in various genres – musical and soap opera – and connecting up to the various elements of theatre – dance, drama, light, music and scenography. Michael Laub's productions, balancing on a line as thin as air between biography and imagination, reality and fiction, are among the outstanding examples of the European theatre avant-garde of the 80's and 90's apart from the theatre work of Jan Lauwers and Jan Fabre. ///

reloj de arena y flor

Poetisches Körpertheater

Sanduhr und Blume

U r a u f f ü h r u n g

Choreografie und Interpretation **Alejandro Tosatti und Sandra Trejos**

Lichtdesign **Rico Heidler, Alejandro Tosatti**

Uraufführung: 11.11.2001 in Leipzig

Eine Produktion von Diquis Tiquis in Koproduktion mit fabrik e.V., Potsdam und Barbara Friedrich, Berlin

Sonntag 11. Nov. / 17.00 - 18.30 Uhr

Montag 12. Nov. / 20.00 - 21.30 Uhr

[euro-scene Echo]

Schaubühne im Lindenfels



» Ein warmes Sonnenlicht breitet sich über die Szene. Ein verlassener Koffer, manns- hoch, weit gereist und abgewetzt, öffnet sich. Das weiße Leinenhemd darin – es scheint zu atmen. Sanft beleben sich die Arme, ein Kopf wächst empor und Blumen sprießen aus den Fächern. Zwei Menschen entsteigen dieser seltsamen Behausung, schweben über die Tanzfläche und beginnen, eine magische Geschichte zu erzählen. Zwei Menschen unterwegs zwischen den Welten, ihr Zuhause ist die Welt, ihre Welt sind Sehnsüchte und Hoffnungen. Ausgangs- und Mittelpunkt dieser Inszenierung ist ein mannsgroßer Schrankkoffer, jener Koffer, mit dem der Vater Alejandro Tosattis Anfang der 50er Jahre von Italien nach Costa Rica übersiedelte. Ein Symbol des Reisens zwischen den Kulturen, das sich als höchst wandlungsfähig erweisen wird und nicht nur den Tänzern, sondern auch unserer Phantasie Flügel verleiht.

Diquis Tiquis existiert seit 1983. Gegründet in San José, Costa Rica, hat die Gruppe ihren eigenen Weg gefunden, Tanz, Theater und Mime miteinander zu verschmelzen. Sandra Trejos und Alejandro Tosatti arbeiteten in den 70er und 80er Jahren in experimentellen Theater- und Tanzcompagnies in Costa Rica. Ihre Arbeit wurde beeinflusst vom *postmodern dance*, den geistigen Werten des Tanztheaters der Hindu, der Aufrichtigkeit des Butoh, der Unmittelbarkeit des tschechischen Clowns Boleck Polivka und den Wurzeln der latein-amerikanischen Kultur. Sie studierten die Theorie und die Schauspielarbeit im Sinne der Theateranthropologie des Eugenio Barba. Seit 1988 sind Diquis Tiquis auf nationalen und internationalen Festivals präsent und in den meisten Ländern Lateinamerikas, in den USA und zahlreichen Ländern Europas aufgetreten.

» Atmosphärische Dichte, surreal-strenge Bewegungsqualität, dazu ein alle Perspektiven sprengender Umgang mit Objekten sind Stilmerkmale des poetischen Körpertheaters der Gruppe Diquis Tiquis.« (Franz Anton Cramer, FAZ, 09.01.2000)

Die sehnsuchtsvoll-versöhnende Seite des Körpers, ein Stück von der Harmonie der Gegensätze. Die Bewegung des Körpers spannt den Bogen in eine andere Kultur und in die Welt des Surrealen. Eine wunderbare bewegte und bewegende Vision von menschlichem Theater. ///

» Warm sunlight spreads over the scene. A lost trunk as high as a man opens up, well travelled and worn down. The white linen shirt in it seem to breathe. The arms come to life softly, a head grows out of it and flowers bloom from compartments. Two persons climb out of this strange housing, float over the dance floor and begin to tell a magic story. Two persons on their own between the worlds. The world is their home and their world is yearnings and hopes. The point of departure and centrepiece of this production is a wardrobe trunk as big as a man, the trunk that Alejandro Tosatti's father moved from Italy to Costa Rica with at the beginning of the 50's. A symbol of travelling between cultures that proves to be highly adaptable and also lends not only the dancers wings, but also our imagination. Diquis Tiquis has been in existence since 1983. Founded in San José, Costa Rica, the group found its own way to merge dance, theatre and mime with one another. Sandra Trejos and Alejandro Tosatti worked in the 70's and 80's in experimental theatre and dance companies in Costa Rica. Their work was influenced by post-modern dance, the spiritual values of the dance theatres of the Hindu, the honesty of Butoh, immediacy of the Czech clown Boleck Polivka and the roots of Latin-American culture. They studied the theory and the theatrical work in the sense of theatrical anthropology of Eugenio Barba. Since 1988, Diquis Tiquis are at national and international festivals and in most countries of Latin-America, in the United States and a number of European countries.

» The stylistic features of the poetic body theatre of the Diquis Tiquis Group are atmospheric concentration, surreal and strict motion quality, and on top of that a way of dealing with objects that breaks down the borders of perspectives.« (Franz Anton Cramer, Frankfurter Allgemeine Zeitung, January 9, 2000)

The yearning and conciliatory side of the body, a bit of the harmony of opposites. The body's motion stretches the bow to another culture and into the world of the surreal. A wonderfully moving vision of human theatre full of motion. ///

MACUNAIMA . Ich bin nicht geboren Stein zu sein

Bilder/Text/Collage

Regie _____ Klaus Erforth, Stephan Müller
Musikalische Leitung _____ Jens Hasselmann, Malte Nagel
Darsteller/Darstellerinnen _____ Josef Bachmann, Dorothee Blum, Christian Büge, Ingrid Dingel, Ronny Dollase, Maria Eisenberg, Klaus Erforth, Marcel Fabian, Thomas Harwardt, Angela Heinig, Anja Horanski, Rüdiger Johné, Maurice Jones, Alice Kaufhold, Mona Köster, Tobias Kreßmann, Wolfgang Lang, Jennifer Lau, Ulrike Lührs, Gunnar Mann, Franziska Müller, Malte Nagel, Michael Schnabel, Daniel Schönfeld, Ralf Schumacher, René Steding, Gero Stellmacher, Christine Tauscher, Lia Vanezi, Mario Wruck

Uraufführung: 26.05.2000 in Berlin _____ www.sonnenuhr-berlin.de

Sonntag 11. Nov. / 19.30 - 21.30 Uhr [Abschlussvorstellung]
Schauspielhaus



» Großartiges Bildertheater, grotesk in sich gebrochen, chaotisch, verrückt. Ein Spiel der Verwandlungen, in dem 31 Akteure und Musiker tanzen, spielen, deklamieren. Sie verwandeln sich in dieser Vorstellung in Tote, Urwaldindianer, Kissenschlächter, Skins, Würmer, Werkstattfrauen, Geradeausmaschinen, Pressluftschlämmer, Vögel, Matrosen, Sterne des Großen Bären...

Das Material für »MACUNAIMA« ist dem gleichnamigen Roman von Mario de Andrade, einem Mitbegründer der brasilianischen Moderne, entlehnt. Aus den Mythen der Hopis, aus Texten u.a. von Arthur Rimbaud und Mario Vargas Llosa und aus der Phantasie der Darsteller ist dieses Stück entstanden.

Die Indianer Nord- und Südamerikas erzählen sich Geschichten aus der Zeit, da alle Tiere noch Menschen waren, als sie sich mühelos verwandelten und nicht nur Tiere in Menschen, auch in Wasser, den Himmel... Selbst Mond und Sonne waren einmal Mensch. Macunaima war einer von ihnen. Der charakterlose Held, wie ihn Andrade nennt, ist Macu = böse und Ima = groß, ist der große Böse, ist erster Mensch und großes Kind, Indianer, Weißer und Schwarzer in einem, Gründer, Zerstörer und Verführer, Feigling und Draufgänger...

RambaZamba macht seit elf Jahren Theater mit Behinderten und Nicht-Behinderten. Geleitet von Gisela Höhne und Klaus Erforth entstehen seit 1991 Adaptionen dramatischer Texte und Collagen. Das Besondere ihrer Inszenierungen besteht wohl darin, existentielle Erfahrungen von Menschen, die sich als Angehörige einer Minderheit und als Ausgegrenzte erleben, in sinnlich provozierenden, archaisch zauberischen Bildern und Szenen voller explosiver Vitalität und tragikomischer Facetten festzuhalten. »MACUNAIMA« ist die opulenteste Inszenierung im Repertoire.

Aus der besonderen Körperlichkeit und aus dem ganz unmittelbaren, existentiellen Spiel der Darsteller erwächst eine besondere Theaterform. Man ist eingeladen, sich einzulassen auf das nicht Normale. ///

» » » A great theatre of images, grotesque and fractured in and of itself, chaotic and insane. A game of transformations where 31 actors and musicians dance, play and clamour. In this production they transform themselves into the dead, jungle Indians, pillow-fighters, skinheads, worms, workshop women, straightaway machines, jack-hammers, birds, sailors, stars of the Great Bear... The material for »MACUNAIMA« is taken from the novel of the same name by Mario de Andrade, a co-founder of Brazilian Modernism. This piece came about from the myths of the Hopis, from texts by Arthur Rimbaud and Mario Vargas Llosa among others and from the imagination of the players. The Indians of North and South America tell one another stories from the time when all animals were still humans and when they effortlessly transformed themselves and not only animals into humans, but also into water, the sky... even the moon and the sun were human once. Macunaima was one of them. This hero without character, as Andrade calls him, is Macu = evil and Ima = great. He is the great evil one. He is the first human and the biggest child, Indians, white men and black man rolled into one, the founder, destroyer and seducer, the coward and daredevil...

RambaZamba has been doing theatre with handicapped and non-handicapped persons for about eleven years. Led by Gisela Höhne and Klaus Erforth, they have been doing adaptations of dramatic works and collages since 1991. The special thing about their productions is the fact that they record existential experiences of persons who experience themselves as members of a minority and as person excluded from the mainstream in sensually provocative and archaically magic images and scenes full of explosive vitality and tragicomic facets. »MACUNAIMA« is the most opulent production in the repertoire. A special form of theatre arises from the special physicality and from the very immediate and an intensive no-compromise play from the almost existential play of the players. You're invited to let yourselves in for the non-normal. ///

body/check

24-Stunden-Ausstellung

Eintritt frei

Informationen unter: www.bodycheck-24.de Während des Festivals erscheint eine aktuelle Programminformation für die 24-Stunden-Ausstellung.

Kontakt: mail@bodycheck-24.de Fax: 01805-2813000-7725

Samstag 10. Nov. / 00.00 - 24.00 Uhr

Schauspielhaus

Die GalerieRieRiemann gibt sich die Ehre, Sie mit der achten 24-Stunden-Ausstellung unter dem Motto »body/check« durch 24 Stunden der euro-scene 2001 zu begleiten. Die achte 24-Stunden-Ausstellung der GalerieRieRiemann ist ein Gastspiel auf Einladung der euro-scene.

Die erste Ausstellung fand bereits im Jahre 1993 statt. Damals zeigten die Leipziger Künstler Thomas Matthaues Müller, Andreas Tauber und Harald Alff ihre Bilder 24 Stunden lang in einem Abbruchhaus in Leipzig. Diese Idee wurde von den WG-Bewohnern zweier Etagen der Leipziger Riemannstraße 44 aufgenommen. Die 24-Stunden-Ausstellung ist ein nichtkommerzielles Projekt, das von den Ideen und dem Enthusiasmus der Beteiligten lebt. Seit mittlerweile drei Jahren gehen die Macher auf Expedition, suchen für ihre Zwecke immer wieder neue, zum Teil unbekannte Orte.

Die Leipziger 24-Stunden-Ausstellungen sind immer thematische Ausstellungen. Das jeweilige Thema – aktuell »body/check« – gibt Künstlern und Interpreten Gelegenheit, sich zu positionieren: Musik, Tanz, Theater, Grafik, Malerei, Fotografie, Performance, Installation, Film und Literatur sind die Spielwiesen unterschiedlichster Temperamente und Charaktere – konzentriert auf 24 Stunden.

Dieses Jahr wollen wir einen bekannten Ort erobern – das Schauspielhaus und benachbarte Liegenschaften werden zum Domizil für Grafiker, Maler, Fotografen, Vorleser, Vortänzer, (Film-)Vorführer, Selbstdarsteller und Verrückte, zum »body/check« über 24 Stunden mit den LEIBESVISITATIONEN der euro-scene 2001. Wir gehen auf Kontakt wie die Spieler beim Eishockey. Erlaubt ist alles, was erlaubt ist. Vielleicht am Ende: Musik. Vielleicht. Ihre GalerieRieRiemann

Innerhalb der Ausstellung präsentiert euro-scene Leipzig die Arbeiten der international renommierten Performance-Avantgardisten Franko B, London (siehe S. 34) und Ron Athey, Los Angeles. Ron Athey ist in den vergangenen Jahren besonders durch von christlicher Symbolik und Masochismus inspirierte Performances wie »4 Scenes in a Harsh Life« und »Martyrs and Saints« hervorgetreten. Seine Arbeiten wenden sich aus seinem biografischen Kontext von Homosexualität und HIV-Infektion dem Theater zu. Das freiwillige Auf-sich-Nehmen von Schmerz und die Zeichen dieses Schmerzes, wie Tätowierungen, Wunden und Blut, sind Zeichen einer Unterordnung, die jedoch zugleich als ein Unterlaufen der gesellschaftlichen Ordnungsprinzipien verstanden werden. »Er entzieht sich den Machtmechanismen, denen der Körper ausgesetzt ist, dadurch, dass er ihn bewusst einem noch härteren, dafür jedoch selbst verantworteten Regime unterstellt.« (Markus Weißendorf, Theater der Zeit, Berlin, Januar/Februar 1996) »Joyce«, die neueste Arbeit von Ron Athey, soll im Stadium eines work-in-progress vorgestellt werden. ///

GALERIERIE
RIEMANN



It is a great pleasure for the team of GalerieRieRiemann to welcome you on 24 hours of the euro-scene 2001 with the eighth 24-hour-exhibition titled »body/check«. This eighth exhibition is a special guest showing by invitation from the organizers of euro-scene.

GalerieRieRiemann's first exhibition was in 1993 when three Leipzig artists; Thomas Matthaues Müller, Andreas Tauber und Harald Alff, displayed their art works for 24 consecutive hours in an old unrenovated house in Leipzig. This concept was adopted by the people of two apartments at Riemannstraße 44 and kept alive by successive groups of culturally interested individuals. The combination of an open theme, demonstration medium and the varied perspectives of the group of artists synergize to create an eclectic mix of art, thoughts and feelings packed into 24 hours.

The 24-hour-exhibition from GalerieRieRiemann is a non-profit project which thrives off the ideas, creativity and enthusiasm of the volunteers involved. As Leipzig's only 24-hour-exhibition, our presentations are based on an idea generated from a title theme.

»body/check« will give artists an opportunity to present their individual interpretations and perspectives on the phrase »body/check«. A variety of professional and burgeoning artists will experiment in mediums such as: music, dance, theatre, painting, photography, performance, installation, film, imagery and literature to explore the meaning behind the title phrase.

This year the exhibition will be shown in Leipzig's nationally renowned theatre Schauspielhaus. The main theatre and areas in the neighbourhood around the theatre will become the nucleus and playground for artists. The partnership between GalerieRieRiemann and euro-scene 2001 will collide with a »body/check« for the climax of 24 hours of LEIBESVISITATIONEN euro-scene 2001. Yours sincerely GalerieRieRiemann

euro-scene Leipzig is presenting the work of the internationally known performance avant-garde artist Franko B, London (refer to S. 34) and Ron Athey, Los Angeles at this exhibition. Ron Athey has especially appeared in the last few years with performances inspired by Christian symbolism and masochism such as »4 Scenes in a Harsh Life« and »Martyrs and Saints«. His work comes from his biographical context of homosexuality and being HIV infected and are channelled towards the theatre. Voluntarily accepting pain and the symbols of this pain such as tattoos, wounds and blood are signs of subordination that is simultaneously understood as circumventing society's principle of order. »He eludes the mechanisms of power that the body is exposed to by consciously subordinating it to an even harder regime, that is his own responsibility.« (Markus Weißendorf, Theater der Zeit, Berlin, Januar/Februar 1996) »Joyce«, the latest work of Ron Athey, will be presented as a work-in-progress. ///

WEIL
WIR
LEIPZIGER
SIND.

Wir sind Leipziger – und das mit Herz und Seele.
Und deshalb finden wir es gut, dass unsere
Abgaben und Sponsoringleistungen unserer
Stadt zugute kommen, ein Stück mehr Lebens-
qualität entstehen kann und Leipzig für uns alle
bleibt, was es immer war:

Meih Leibzsch.

Stadtwerke Leipzig
Alles ganz einfach.



www.swl.de

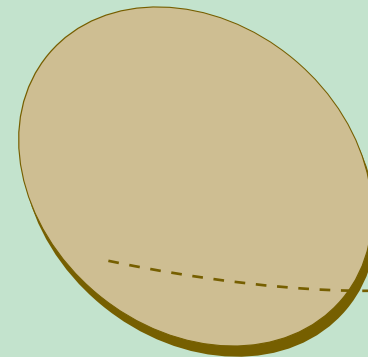
Rahmenprogramm

Das Programm der internationalen Gastspiele soll, wie in jedem Jahr, durch ein Rahmenprogramm aus Gesprächen, Vorträgen und kleineren Veranstaltungen bereichert werden: Grenzgänge in die Welt des Körpers. Natürlich kann man dieses Feld in einem großen Symposium theoretisch beackern. Aber inzwischen weiß man wohl: Der Körper kann sehr gut lügen, er existiert nicht als Reines, Unhintergebares... Auch die große Debatte um Verschwinden und Wiederkehr des Körpers, die scheinbare Lösungsformel vom »Körper haben, aber Leib sein« – dies liegt ad acta. Und ist damit nicht erledigt.

Wir haben in die Gesprächsrunden Menschen eingeladen, die sich professionell mit dem Körper auseinandersetzen, ob nun unter medizinischen, sportlichen, sexuellen, soziologischen oder künstlerischen Aspekten.

Was auf der Bühne zu sehen ist, soll umspielt werden mit Anmerkungen, Zwischenrufen und Assoziationen. Manches davon wird auch spontaner Einfall sein, provisorische These und künstlerische Vision zum Gebrauch des Körpers im 21. Jahrhundert. Die Festival-Lounge wird Ort der Begegnung, guter Getränke und angeregter Diskussionen, temporäre Bar in der Gottschedstraße, Treffpunkt für Künstler, Journalisten und Publikum.

Weitere Aktionen des Rahmenprogramms finden an den verschiedenen Festivalorten statt – bis hin zum Hotelzimmer des Leipziger Künstlers Hermann Heisig.



KREUZER
DIE LEIPZIGER ILLUSTRIERTE

Warum blöd zum Kiosk laufen, um die Informationen zu holen, die du dir sowieso kaufen würdest?

Der KREUZER im Abo. Für 2 Mark 50 ins Haus.
Tel: 2 69 80 50 E-Mail: mas@kreuzer-leipzig.de

Wo Namen und Daten zur Drucklegung dieses Programmheftes noch nicht feststanden, werden wir diese so bald als möglich veröffentlichen. Spätestens zum Festival werden Flyer mit allen Neuigkeiten, eventuellen Änderungen und den updates an den Festivalorten verfügbar sein.

Vortrag von Dr. Janine Schulze Eintritt frei

Von der Lust am Risiko – Wo der Tanz die Grenzen des körperlich Möglichen berührt

Das Risiko in Form von Körperverfehlungen (manches Mal im wahrsten Sinne des Wortes) oder sogar von Körperverletzungen wird zunehmend zum festen Bestandteil diverser zeitgenössischer Tanzabende.

Egal, ob William Forsythe sein Frankfurter Ballett immer wieder an die Grenze des Balanceverlustes führt und den Moment des Fallens als jenen Moment begreift, der neue, unvorhersehbare Bewegungssequenzen ermöglicht. Oder ob es, beginnend mit den 80er Jahren, die VertreterInnen der sogenannten »Eurocrash-Szene« sind (Anne Teresa de Keersmaeker, Lloyd Newson, Wim Vandekeybus, Edouard Lock u.a.), die ihre Tänzerinnen und Tänzer dahin trainieren, ihre Körper förmlich in den Raum zu werfen.

Zeichnet sich hier der Mut zum Ausloten unerforschter körpermöglicher Grenzbereiche ab, die ein Versagen, ein Fallen, ein Verfehlen nicht ausschließen können? Oder haben wir es nicht vielmehr mit einer neuen Form der Körperperfektion zu tun? Mit welchen Risiken arbeiten Choreografen und Choreografinnen heute tatsächlich? Inwieweit ist das Risiko plan- und trainierbar? Und: Ist das über den Tanz vermittelte Körperbild immer auch Spiegel aktueller, gesellschaftlicher Körperdiskurse?

Anhand ausgewählter Videobeispiele will der Vortrag der Lust am Risiko nachgehen und einzelne Choreografien auf diese Thematik hin beleuchten. (Janine Schulze)

Dr. Janine Schulze studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen, war Dozentin für Tanzwissenschaft an verschiedenen Hochschulen und Universitäten und ist seit April 2000 Geschäftsführerin des Tanzarchiv Leipzig e.V.

LOFFT Eintritt frei **Sonntag 04.Nov. / 18.00 Uhr**

Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Tanzarchiv Leipzig e.V. www.tanzarchiv-leipzig.de



Publikumsgespräche Eintritt frei

Takashi Iwaoka und Michael Freundt

Nach den Monaten der Vorbereitung, nach den Wochen der Proben, nach den ersten beiden Aufführungen kommen der Performancekünstler und der Initiator dieser Produktion zum Gespräch mit dem Publikum zusammen. **Im Anschluss an die Vorstellung**

»FCP – training method« / **LOFFT** Eintritt frei **Sonntag 04.Nov. / 18.00 Uhr**

Jo Fabian und Petra Stuber

Die Theaterwissenschaftlerin, die vor Jahren selbst in einer Fabian-Inszenierung mitwirkte, im Gespräch mit dem Künstler zu Choreografie und Theorie und warum sein Stück keinen Anfang und kein Ende kennt. **Im Anschluss an die Vorstellung**

»tristan und isolde. nicht berühren« / **Peterskirche** Eintritt frei **Mittwoch 07.Nov. / 21.30 Uhr**

Jan Langedijk und Michael Freundt

Der Künstler-Analytiker aus Amsterdam und der Theaterwissenschaftler aus Leipzig diskutieren über das Spiel von Medien und Wirklichkeit, über die Inszenierungen von De Daders, die Abkühlung des Bewegungstheaters auf das Wesentliche und über neue Theatermodelle, die vielleicht aus den Niederlanden kommen... **Im Anschluss an die Vorstellung »flus«**

Horch und Guck Eintritt frei **Mittwoch 07.Nov. / 23.00 Uhr**

Oskaras Korsunovas und Ann-Elisabeth Wolff

Der litauische Regisseur, Reisender zwischen den Festivalbühnen Europas, im Gespräch über die Avantgarde aus dem Osten, den west-östlichen Theateraustausch und diesen besonderen »Sommernachtstraum«.

Im Anschluss an die Vorstellung »A Midsummer Night's Dream«

Horch und Guck Eintritt frei **Donnerstag 08.Nov. / 21.30 Uhr**

Michael Laub und Klemens Wannemacher

Michael Laub inszeniert seit Beginn der 80er Jahre. Klemens Wannemacher (Mitglied im künstlerische Beirat der euro-scene) holt seit Anfang der 90er Jahre avantgardistisches Theater auf die Bühne, ob auf Kampnagel Hamburg oder zu Rotterdam – Kulturhauptstadt 2001. Immer wieder kreuzten sich ihre Wege irgendwo in der Welt. Jetzt treffen sie wieder aufeinander und reden nicht nur über »Schwein in der Hölle«.

Im Anschluss an die Vorstellung »pigg in hell«

Horch und Guck Eintritt frei **Samstag 10.Nov. / 23.00 Uhr**

Podiumsgespräch Eintritt frei

Körper, in den Kampf geworfen

Wir haben diese Gesprächsrunde benannt nach einem Wort des Choreografen Raimund Hoghe, der wiederum Pier Paolo Pasolini zitiert. Sehr individuelle, zuweilen extreme Positionen eines Umgangs mit dem menschlichen Körper sollen einander im Gespräch auf dem Podium und mit dem Publikum begegnen.

Laura Méritt, Berlin

Eine Frau mit vielen Verdiensten: Frauen- und Freudenaktivistin, Sexpertin mit eigenem Salon, Herausgeberin eines Sexwörterbuches. Veröffentlichungen in »Cosmopolitan« und »Marie Claire«. Für ihre Dissertation erforscht sie den subversiven Akt des Lachens und den Humor.

Dirk Bach, Köln

Beliebter, beleibter Schauspieler; sein Körper ist sein Kapital: mit 14 nackter »Prometheus«, mit 18 ausgepeitschter, eierschlüpfender »Herodes«. Aus dem off führte sein Weg über die Schauspielhäuser zum erfolgreichen, preisgekrönten TV-Star.

Ron Athey, Los Angeles

Performance-Künstler und »Martyrer« für künstlerische Freiheit: sucht die Befreiung des Körpers durch Grenzerfahrung. Beklemmendes Stilmittel ist die reale Zufügung von Wunden. Ziel ist, durch Selbstverstümmelung eine Art Heilung und Katharsis hervorzurufen; das Schmerzritual als Mittel zur Transzendenz.

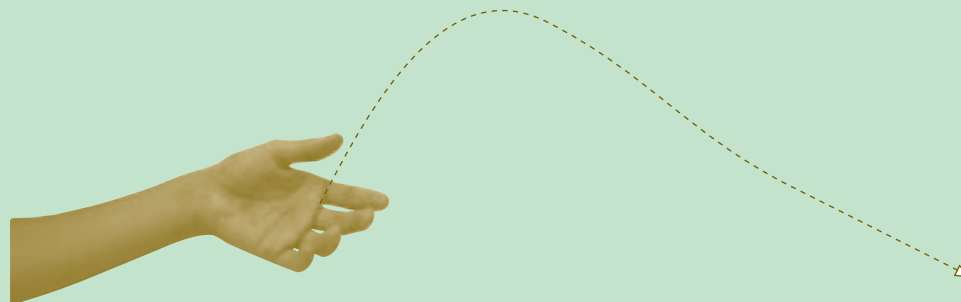
Günther Heeg, Frankfurt/Main

Theaterwissenschaftler und Spezialist für die Kolonisationsgeschichte des Körpers durch den sprachlichen Stil. Er lehrt u. a. an der Universität Leipzig. Ihn beschäftigen die Praktiken, mit denen Körperbilder in der Gesellschaft durchgesetzt werden, und die Strategien avancierten Theaters, diese Muster zu zersetzen.

Moderation: Martina Bako, Leipzig

Wandlerin zwischen Wissenschaft und (Performance-)Kunst, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig

Horch und Guck Eintritt frei **Freitag 09.Nov. / 17.00 Uhr**





Boxen Eintritt frei

Theater sollte sein wie guter Sport www.br-atlas-leipzig.de

Im Umfeld des diesjährigen Festivals gab es mehrere Ideen, das Thema LEIBESVISITATIONEN auch außerhalb der Gastspiele lebendig werden zu lassen. Eine davon: Das Schauspielhaus als Ort eines Schaukampfes. Dort, wo in den Vorjahren der runde Tisch des Tanzsolo-Wettbewerbs stand, wird ein Boxingring aufgebaut. Boxing ATLAS Leipzig e.V. wird eine Serie von Boxkämpfen präsentieren – neben dem klassischen Faustkampf auch Kickboxen und Frauenboxen.

Die Protagonisten betreten die Bühne. Sie stehen sich gegenüber, lauern auf den Angriff des Kontrahenten, attackieren und verteidigen sich. Kein aufgeregtes Zappeln gilt, die Finte zählt nicht. Ein Hakenschlag kann alles entscheiden. Wenn sie die Bühne verlassen, entsteigen sie auch ihren Kämpferrollen, und wer sich der Stärkere nennen darf, ist nun entschieden. Hartes körperliches Aufeinanderprallen, Kraft und Regelwerk, nicht rohe Gewalt bestimmen den Kampf. Und genau dies ist erstaunlicherweise der Boden für eine würdevolle Theatralität. Wie sich die Gegner präsentieren, wie sie Schwächen kaschieren, Siege auskosten und Niederlagen überspielen – all dies lässt uns einen anderen Blick auf die einstudierten Schauspiele der Theaterbühne werfen. Und so ist es nicht verwunderlich, dass Theaterleute wie Bertolt Brecht den Boxsport überaus schätzten. Zuweilen gingen Boxsport und Avantgarde auch eine Allianz ein: In den 30er Jahren trat die Grotesktdänzerin Valeska Gert zwischen einzelnen Kämpfen im Boxing auf.

Boxring atlas Leipzig e.V. wurde als erster selbständiger Boxverein Leipzigs im Jahre 1992 gegründet. Seither widmen sich Trainer und Aktive nicht nur dem Faustkampf – das Angebot reicht von Schwimmen und Gymnastik bis zum Behindertensport. In jüngster Zeit wird auch an einem Training »Managementboxen« gearbeitet. Durchboxen und durchgeboxt werden ist dann für interessierte Führungskräfte aus Wirtschaft und Politik angesagt.

Der Verein kann auf manchen Erfolg verweisen: 50 Sachsenmeistertitel, 12 Süddeutsche Meister, 1 Deutscher Meister schlagen in der Box-Abteilung zu Buche, 20 Sachsenmeister im Bereich Schwimmen, 4-facher Sachsenmeister sind die AtlasDancers.

Schauspielhaus / Foyer Samstag 10. Nov. / 15.00 Uhr

Spezial Eintritt frei

Hermann Heisigs Hotelzimmer

Zur euro-scene 2000, beim Wettbewerb »Das beste Tanzsolo« gewann Hermann Heisig den Besuch des Festivals 2001 mit Aufenthalt im Leipziger Holiday Inn. Heisig, selbst in Leipzig wohnhaft, entwickelte in den letzten Wochen die Idee zu einem Kunstprojekt im Rahmen des Festivals. »Fünf Abende und Nächte während der euro-scene verwandelt sich die Anonymität eines Hotelzimmers in ein Zentrum ungewöhnlicher Ereignisse. Ich werde Gastgeber verschiedenster Persönlichkeiten sein, die mit Bewegung, Poesie, Film und Musik den atmosphärischen Kosmos dieser Räumlichkeit erleuchten.« (Hermann Heisig)

Holiday Inn Garden Court, Kurt-Schumacher-Str. 3, 04105 Leipzig Zeiten und Ablauf werden noch bekanntgegeben.



Festival-Lounge Eintritt frei

Hier finden Sie alle Informationen zum laufenden Festivalprogramm, hier treffen sich Künstler, Festivalteam und Journalisten. Hier erwartet Sie stets ein guter Kaffee, geistige Getränke und ein kleiner Imbiss.

Die Lounge ist die temporäre Bar mitten in der Stadt, inmitten des Theaterfestivals, nur für eine Woche geöffnet. Am Nachmittag und Abend werden hier Gesprächsrunden und Vorträge des Rahmenprogramms stattfinden. Am Abend laufen am Tresen noch einmal alle künstlerischen Fäden zusammen, werden die Geheimtipps des Festivals und die aktuelle Programmkritik ausgetauscht. Leipziger Künstler geben den Gastgeber an der Bar, DJs legen auf, der Rasende Festival-Reporter gibt einen Überblick über die Ausbeute des Tages, und jeden Abend erwarten wir einen special guest – Musiker und Tänzer der Compagnies, die nach ihren Auftritten über ihre Arbeit plaudern, ihre Lieblings-CD präsentieren oder einfach nur relaxen wollen. Sehen und gesehen werden, mitreden und zuschauen – lassen Sie den Abend entspannt ausklingen.

Ambiente: Hendrik Ahr Hendrik Ahr hat Architektur studiert, lebt als freier Künstler in Berlin und hat u. a. das Bühnenbild für »Die Lockbücher« von und mit Wolfgang Krause Zwieback geschaffen. Man erinnere sich an diese wunderbare Bar...

Die Lounge entsteht mit freundlicher Unterstützung des Café Grundmann.

Horch und Guck 06. Nov. - 11. Nov. / Geöffnet von 12.00 - ca. 01.00 Uhr

warm up & Cocktails Montag 05. Nov. 22.00 - 01.00 Uhr

Kultur und Kunst brauchen Aufmerksamkeit



Kulturwerbung



Postkartenwerbung



Die Karten im Netz

www.dinamix.net

Bundesweite Präsenz · Regionale Kompetenz · 0341-14 16 50 · DINAMIX

Leistungen Referenzen Firma Anfragen Events



Alles UNTER EINEM Dach

Messedruck Leipzig GmbH
&
Jütte Druck GmbH

wachsen
zusammen

Messedruck Leipzig GmbH
Schönbachstraße 50
04299 Leipzig
Tel.: 0341/86904-0

www.messedruck.de

BLITZ!

Das Stadtmagazin

4 Wochen
volles Programm



BLUE FOREST

Die Comic-Welt
im BLITZ!

Zeichnung: Karsten Schwenzfeier

Podiumsgespräch

Eintritt frei

Körperarbeiter im Extrem

Spitzensportler und Computereeks: Sie sind Vorarbeiter in Grenzbereichen. Ihnen können wir manche Fragen stellen, die in unserem Alltag (noch) marginal und absurd erscheinen: Sollte man den Körper grenzenlos zu Höchstleistungen treiben? Oder reduziert sich sein Gebrauch auf »Bewegungsapparat und Energielieferant für das Gehirn«?

Auf der einen Seite der Leistungssport: Die Protagonisten trainieren täglich mehrere Stunden, Körper und Persönlichkeit verändern sich mit dem Training, irgendwann ist der Körper ohne die extreme sportliche Belastung nicht mehr lebensfähig. Wie hält der Körper diesen Kraftakt aus? Wo ist die Grenze physischer Leistungsfähigkeit? Was heißt »Erschöpfung überwinden«?

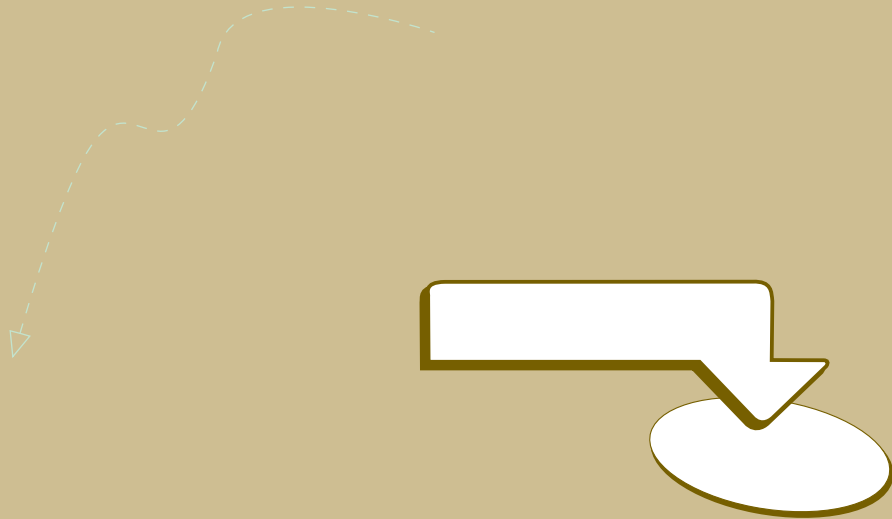
Im anderen Extrem: Computerspezialisten und Hacker. Tage und Nächte verbringen sie vor dem Computer, werden eins mit der Maschine. Wird der Mensch zum Bestandteil der Software? Gibt es ihn schon, den gläsernen Computerbenutzer, angeschlossenen an Informationssysteme und Datenströme, nicht mehr lebensfähig ohne die Verbindung zum Internet?

Wohin treibt diese Gesellschaft – mal als Leistungs-, mal als Informationsgesellschaft charakterisiert – im Umgang mit dem Körper? Was heute als extreme Anforderungen an den Körper erscheint, kommt dies morgen im Alltag auf uns zu?

Über diese Fragen wollen wir mit Prominenten und Spezialisten ins Gespräch kommen. Bei Redaktionsschluss standen die Zusagen der Angesprochenen noch aus, bitte informieren Sie sich anhand der Aushänge, der Tagespresse sowie der Info-Flyer während des Festivals.

Horch und Guck

Samstag 10. Nov. / 17.00 Uhr



Podiumsgespräch

Eintritt frei

Fleischschau. Die Kritikerrunde

Im letzten Jahr geriet die »Kritikerarena«, eine Runde mit fünf Journalisten aus Berlin, Leipzig und München, zum Höhepunkt des Festival-Rahmenprogramms. Erneut geben Rezensenten, die das aktuelle Programm, aber auch frühere Ausgaben der euro-scene begutachteten, ihre Analyse zum Besten. Lokalkritik und überregionale Berichterstatter werden aufs Podium gebeten. Was kann dem kritischen Sezieren standhalten? Was hat kaum gejackt und was traf bis ins Mark? Worte, scharf wie Skalpell, werden uns die Augen öffnen über Potenzen und Gebrechen dieser LEIBESVISITATIONEN. Und tapfer stellen sich die Festivaldirektorin und der künstlerische Leiter des Festivals 2001 dem Kritiker-Podium und den Fragen des Publikums.

Horch und Guck

Sonntag 11. Nov. / 15.00 Uhr

Filmreihe

in der Schaubühne im Lindenfels

Wiederum werden bemerkenswerte Filme präsentiert – diesmal im thematischen Bezug zum Festival-Titel LEIBESVISITATIONEN.

18. Okt. – 31. Okt. 2001

Die genauen Zeiten entnehmen Sie bitte dem Programm der Schaubühne und der Tagespresse.

Girlfight

USA 2000 von Karyn Kusama, 110 min. / **Darsteller:** Michelle Rodriguez, Jaime Tirelli, Paul Calderon

Die erste Einstellung des Films zeigt die Unteransicht eines gesenkten Kopfes. Wütende Augen, vorgeschobenes Kinn. Doch das Mädchen steht nicht etwa im Ring, sondern auf der Toilette ihrer Highschool, wo sie in den nächsten Minuten die Ehre ihrer besten Freundin verteidigen wird. Für eine dermaßen temperamentvolle Person scheint es keinen Platz zu geben – Diana landet schon wieder beim Schullektor. Doch dann findet sie etwas, was eine Struktur in ihr Leben und ihren Charakter bringt. Eigentlich soll ihr poetischer Bruder auf Befehl seines Vaters Boxen lernen, doch es ist die Tochter, die dem Sport und seiner Ausdrucksstärke verfällt. »Es ist der Weg eines Mädchens zu ihrem ersten wichtigen Kampf, und mit traumwandlerischer Sicherheit verknüpft Kusama erste Liebe, Auseinandersetzung mit dem Vater und die Perspektivlosigkeit in den Vierteln der ethnischen Minderheiten zu einer Parabel von Selbstbehauptung und wachsendem Selbstvertrauen.« (epd Film)

Auch Zwerge haben klein angefangen

Deutschland 1969/70 von Werner Herzog, 98 min. / **Darsteller:** Helmut Döring, Paul Glauer, Gisela Hertwig

Die kleinwüchsigen Insassen eines Erziehungsheims nutzen die Abwesenheit ihres Direktors, um aus der gewohnten Ordnung auszubrechen – eine Revolte, die im Chaos endet. Werner Herzogs zweiter Spielfilm versammelt bereits viele wesentlichen Leitthemen, die auch seine späteren Filme auszeichnen werden: die Gesellschaft, gesehen aus der Perspektive von Randexistenzen, Visionen vom Zusammenbruch der bürgerlichen Werte, der Versuch des Ausbruchs aus starren Hierarchien. »Mit irritierenden, oft superrealistischen Bildfolgen sprengt der Film herkömmliche Erzähldramaturgien und strebt nach visionärer Grenzüberschreitung.« (Lexikon des internationalen Films)

Funny Bones

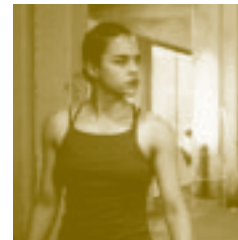
England/USA 1995 von Peter Chelsom, 129 min. / **Darsteller:** Oliver Platt, Lee Evans, Leslie Caron, Jerry Lewis

Der Komödiant Tommy Fawkes steht im Schatten seines berühmten Vaters. Auch er versucht sich als Komödiant, doch seine Shows fallen reihenweise durch. Frustriert kehrt er zurück an den Ort seiner Kindheit, ins englische Blackpool. Dort findet er nicht nur den ersehnten Abstand, sondern kommt unerwarteten Wahrheiten über seinen Vater, dessen Beruf und das Leben auf die Spur. Da ist die Geschichte von der Entdeckung eines menschlichen Fußes am Strand von Blackpool, die Geschichte eines Mannes, der sich auf der Turmspitze des Blackpool Towers verkroch und sich weigerte, wieder herunterzukommen, und die Geschichte eines anderen Mannes, der nach Blackpool kam, um komödiantisches Material einzukaufen. Eine Tragikomödie voller Witz und Wahrheit, die ebenso kriminalistische wie märchenhafte Motive in sich vereint.

Die Liebenden von Pont-Neuf

Frankreich 1991 von Léos Carax, 126 min. / **Darsteller:** Juliette Binoche, Denis Lavant

Am Anfang sehen wir immer wieder den kahlen Schädel von Denis Lavant, mit dem er sich eine nicht enden wollende Straße entlang schleppt, torkelt, fällt und auf dem Asphalt liegen bleibt. Die Malerin Michèle, kurz davor zu erblinden, prägt sich dieses Bild genau ein. Auf der Pariser Brücke Pont-Neuf, wo der Obdachlose Alex seine Heimstätte hat, werden sie sich wieder finden, wird Michèle ihre Ängste überwinden, sich aus der bürgerlichen Vergangenheit in die Welt der Außenseiter flüchten – in eine bedingungslose Liebe. Was folgt, ist ein bunter Bilderbogen voller Impulsivität und außergewöhnlicher Bildkompositionen um das Spiel mit Liebe und Leidenschaft, ist körperliche und seelische Zerstörung.



Information und Kartenreservierung: Schaubühne im Lindenfels / Karl-Heine-Str. 50, 04229 Leipzig / Tel. 0341-48 46 20 / Fax 0341-48 46 217 / www.schaubuehne.com, service@schaubuehne.com

Modernes Kammertheater im Zentrum von Dresden



Societätstheater gGmbH

An der Dreikönigskirche 1a
01097 Dresden

Internet

www.societaets theater.de

e-mail

bestellung@societaets theater.de

Karten

Fon: 0351/803 68 10 • Fax: 0351/803 68 12

Information:

www.spielart.org
E-mail: info@spielmotor.de
Telefon 089 – 280 56 07

Kartenverkauf:

München Ticket, Telefon 089 – 54 81 81 81
www.muenchenticket.de

- 16.11. – 1.12.** Hygiene heute – Kanal Kirchner
16.,17.,18.11. Compagnia Giorgio Barberio Corsetti – Der Prozess
16. – 24.11. Eva Diamantstein/SPIELART Factory – Nachtmahl
16.11.,1.12. Jürg Kienberger – Ich bin ja so allein
17.,18.,24.,26.11. Gob Squad mit Anette Schäfer & Miles Chalcraft – The Finalists (webscene)
17.,18.11. Performance Fest: Have a Nice Evening! mit Camilla Dahl & Berit Schweska, Bojana Cvejić & Jan Ritsema, Acco Theater Center, Oliver Hangl, Christine Hill, Anna Anders
18.11. Podiumsdiskussion – Was soll das Theater?
18.,19.,20.11. Bobo Jelčić/Nataša Rajković/ TEATAR & TD – Eine unsichere Geschichte
20. – 29.11. Theater ohne Grenzen – Schlaf
21.,23.,24.11. Forced Entertainment – First Night
22.,23.11. Serge Denoncourt/Théâtre de l'Opsis – Ich bin eine Möwe
23.,24.,25.11. Künstlergespräche

**Theaterfestival SPIELART München
16. November bis 2. Dezember 2001**

- 23.,24.11.** Nico and the Navigators – Lucks Days, Fremder
24.11. Late Night Meeting: Jan Ritsema & Jérôme Bel
25.11. Nico and the Navigators – Lilli in putgarden
26.,27.,28.11. Marie Brassard – Jimmy, Traumgeschöpf
27.,28.11. Oskaras Koršunovas/Teatr Studio – Das Sanatorium unter der Sanduhr
28.11. – 1.12. TamS – Premierenfeier ohne Premiere
30.11. – 2.12. Zuidelijk Toneel Hollandia – Der Fall der Götter
1.,2.12. Christian Ziegler – Scanned Traced Compressed – A Picture
1.12. Jérôme Bel – The Show Must Go On

THEATER
FESTIVAL

SPIELART

MÜNCHEN
SPIELMOTOR
MÜNCHEN E.V.

Veranstalter:
Spielmotor
München e.V.



44. Internationales Leipziger Festival
für Dokumentar- und Animationsfilm
16. bis 21. Oktober 2001

Sehen, was wirklich los ist



www.dokfestival-leipzig.de · 03 41/9 80 39 21

nudigit



Großprojekte in der City: Petersbogen – Galeria Kaufhof – Marktgalerie • Interview mit Opern-Intendant Henri Maier • Zwanzig Jahre Gewandhaus: eine Standortbestimmung • Max-Planck-Forschung in Pongoland: Die weltgrößte Menschenaffenanlage im Leipziger Zoo • 200. Geburtstag: Komponist Albert Lortzing, Stadtbaurat Albrecht Geutebrück und Stifter Fanz Dominic Grassi • Dreißiger Jahre: Carl Goerdelers Politik als Oberbürgermeister gegenüber jüdischen Bürgern • Am „Glashaus“ im Clara-Park: Zur Kolonialausstellung 1897 stand dort ein afrikanisches Dorf • Arme Witwe: zum 300. Geburtstag von Johann Sebastian Bachs Ehefrau Anna Magdalena • Szene in der Spinnereistraße: Galerie, Ateliers, Tangoschule, Tanzclub, Musikstudio und ...? • Bestsellerautoren in Leipzig: Josef Haslinger und Sandor Måràì • Schützen wir das Grün: Leipzigs Promenadenring – Geschichte und Gegenwart

Redaktion LEIPZIGER BLÄTTER · Nikolaikirchhof 2 · 04109 Leipzig
Tel. (0341) 2 11 85 19 · Fax (0341) 2 11 85 20 · www.leipzigerblaetter.de

Hinweise zum Kartenverkauf

Der Kartenverkauf beginnt für alle Vorstellungen des Festivals am Samstag, 22.09.2001 an den Vorverkaufskassen:

Leipzig

Schauspielhaus, Bosestraße 1, 04109 Leipzig, Tel. 0341-1 26 81 68,

Montag-Freitag 10.00-18.00 Uhr, Samstag 10.00-13.00 Uhr

Oper Leipzig, Augustusplatz 12, 04109 Leipzig, Tel. 0341-12 61 261/271,

Montag-Freitag 10.00-20.00 Uhr, Samstag 10.00-16.00 Uhr

Leipzig Tourist Service e.V. Ticketservice, Richard-Wagner-Straße 1, 04109 Leipzig, Tel. 0341-7 10 42 85,

Montag-Freitag 9.00-19.00 Uhr, Samstag 9.00-14.00 Uhr

MDR-Ticket Galerie, Barthels Hof, Hainstraße 1, 04109 Leipzig, Tel. 0341-14 14 14

Montag-Freitag 9.00-20.00 Uhr, Samstag 9.00-16.00 Uhr

Musikalienhandlung M. Oelsner, Schillerstraße 5, 04109 Leipzig, Tel. 0341-9 60 52 00,

Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 9.00-18.30 Uhr, Donnerstag 9.00-19.00 Uhr, Samstag 9.00-13.00 Uhr

WOM Ticket, Petersstraße 10-14, 04109 Leipzig, Tel. 0341-9 80 00 98,

Montag-Freitag 9.30-20.00 Uhr, Samstag 9.30-16.00 Uhr

Delitzsch

Tourist-Information, Schloß-Allee 31, 04509 Delitzsch, Tel. 034202-5 57 21,

Dienstag-Freitag, Sonntag 10.00-12.00 Uhr & 14.00-17.00 Uhr

Dresden

Konzertkasse im Florentium, Ferdinandstraße 12, 01069 Dresden, Tel. 0351-86 66 00,

Montag-Freitag 9.30-20.00 Uhr, Samstag 9.30-16.00 Uhr

Konzertkasse in der Schillergalerie, Löschwitzstraße 52A, 01309 Dresden, Tel. 0351-31 58 70,

Montag-Freitag 9.00-20.00 Uhr, Samstag 9.00-16.00 Uhr

Saxo-Phon GmbH im Karstadt Dresden, Pragerstraße 12, 01069 Dresden, Tel. 0351-8 61 16 50,

Montag-Freitag 9.30-20.00 Uhr, Samstag 9.30-16.00 Uhr

Eilenburg

Ticket Globe, Puschkinstraße 33, 04838 Eilenburg, Tel. 03423-60 32 17,

Montag-Freitag 9.00-18.00 Uhr, Samstag 9.00-12.00 Uhr

Grimma

Fremdenverkehrsamt Grimma, Markt 23, 04668 Grimma, Tel. 03437-9 85 82 85

Montag und Freitag 9.00-12.00 Uhr & 13.30-16.00 Uhr, Dienstag und Donnerstag 9.00-12.30 Uhr & 13.30-17.00 Uhr,

Mittwoch 9.00-12.30 Uhr, Samstag und Sonntag 14.00-17.00 Uhr

Halle

Ticket-Service GbR, Leipziger Straße 33, 06108 Halle, Tel. 0345-50 32 29,

Montag-Freitag 9.00-17.00 Uhr, Roter Turm/Markt, Montag-Freitag 9.00-20.00 Uhr, Samstag 9.00-16.00 Uhr

Halle Ticket im Kaufhof, Markt 20-21, 06108 Halle, Tel. 0345-7 74 92 06,

Montag-Freitag 9.00-20.00 Uhr, Samstag 9.00-16.00 Uhr

Wachau

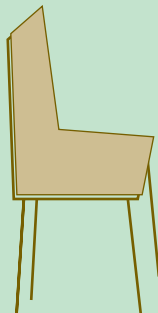
Reisebüro im Globus GmbH, Nordstraße 1, 04445 Wachau, Tel. 0341-2 21 56 13,

Montag-Freitag 8.00-20.00 Uhr, Samstag 8.00-16.00 Uhr

Wurzen

Wurzen-Information, Markt 5, 04808 Wurzen, Tel. 03425-92 60 00,

Montag-Freitag 8.00-20.00 Uhr & 13.00-18.00 Uhr, Samstag 9.00-12.00 Uhr



Kartenpreise

Schauspielhaus	Platzgruppe I: Parkett, Reihe 1 – 5 und Rang, Reihe 1
	35,00 DM (17,90 EUR)/ermäßigt 28,00 DM (14,32 EUR)
	Platzgruppe II: Parkett Reihe 6 – 13
	30,00 DM (15,34 EUR)/ermäßigt 24,00 DM (12,27 EUR)
	Platzgruppe III: Parkett Reihe 14 – 20 und Rang, Reihe 2 – 6
	25,00 DM (12,78 EUR)/ermäßigt 20,00 DM (10,23 EUR)

Performance Raum/Schauspielhaus	10.11.2001 »Aktion 398«
	Einheitlicher Kartenpreis: 16,00 DM (8,18 EUR)/ermäßigt 10,00 DM (5,11 EUR)

Werk II	03./04.2001 »NOAH TRILOGY«
	Einheitlicher Kartenpreis: 25,00 DM (12,78 EUR)/ermäßigt 18,00 DM (9,20 EUR)

LOFFT	03./04./05. und 07.11.2001 »FCP - Trainingsmethode«
	Einheitlicher Kartenpreis: 18,00 DM (9,20 EUR)/ermäßigt 12,00 DM (6,14 EUR)
	09./10.11.2001 »Wunderbar tot umfallen«
	Einheitlicher Kartenpreis: 25,00 DM (12,78 EUR)/ermäßigt 18,00 DM (9,20 EUR)

Neue Szene	06.11.2001 »Dämonen«
	Einheitlicher Kartenpreis: 25,43 DM (13,00 EUR), Ermäßigung nur an der Abendkasse
	07./08.11. 2001 »flus«
	Einheitlicher Kartenpreis: 25,00 DM (12,78 EUR)/ermäßigt 18,00 DM (9,20 EUR)
	10./11.11. 2001 »Schwein in der Hölle«
	Einheitlicher Kartenpreis: 25,00 DM (12,78 EUR)/ermäßigt 18,00 DM (9,20 EUR)

Schaubühne im Lindenfels	Einheitlicher Kartenpreis: 25,00 DM (12,78 EUR)/ermäßigt 18,00 DM (9,20 EUR)
Peterskirche	Einheitlicher Kartenpreis: 25,00 DM (12,78 EUR)/ermäßigt 18,00 DM (9,20 EUR)
naTo	Einheitlicher Kartenpreis: 25,00 DM (12,78 EUR)/ermäßigt 18,00 DM (9,20 EUR)

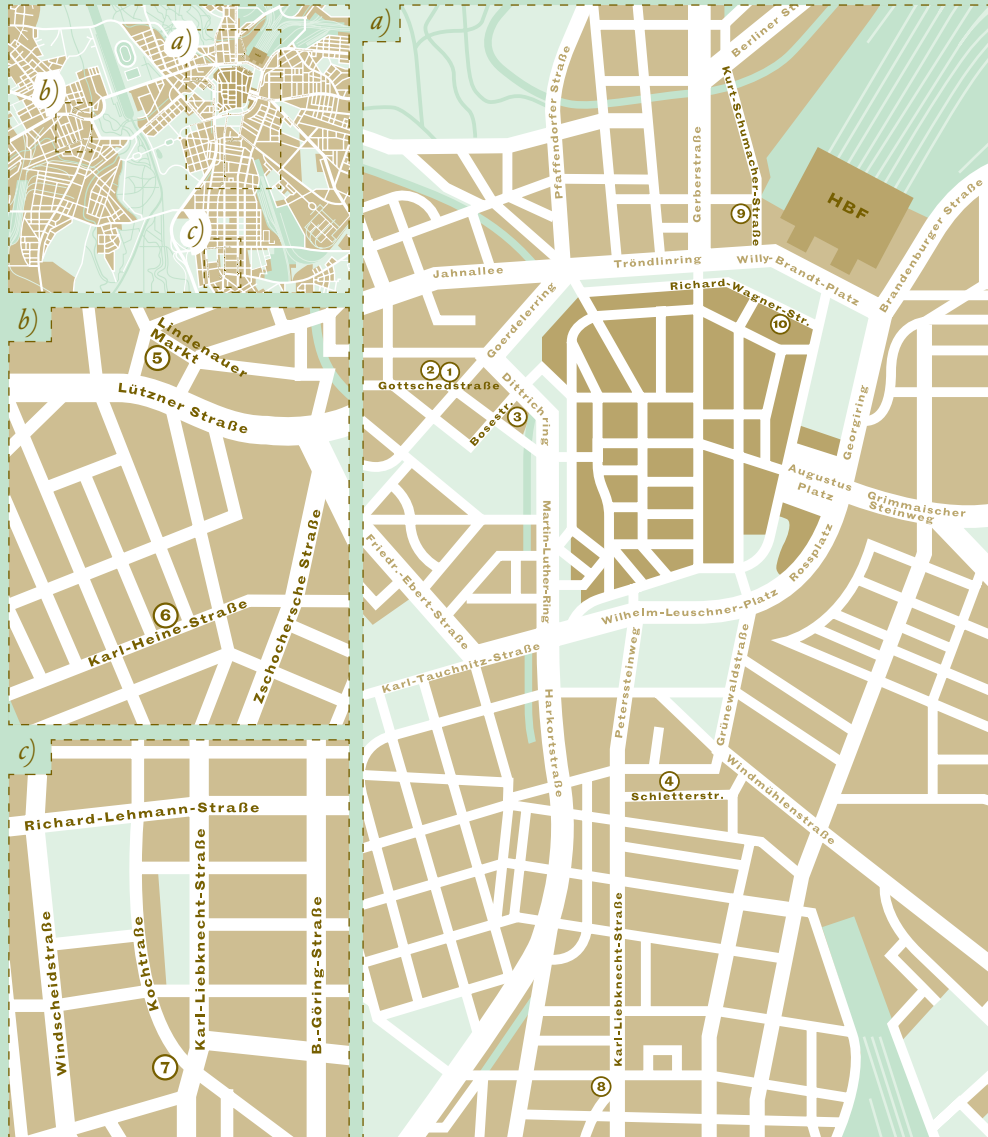
Ermäßigungsberechtigt sind Schüler, Studenten, Auszubildende, Zivil- bzw. Wehrdienstleistende, Sozialhilfeempfänger, Inhaber des Leipzig- und des Familienpasses.



Schriftliche Bestellungen werden nach dem Datum des Posteingangs bearbeitet. Sie sind (auf beiliegender Bestellkarte) zu richten an: euro-scene Leipzig, Gottschedstraße 16, D-04109 Leipzig. Auf jede schriftliche Bestellung, die bis zum 26.10.2001 eingeht, wird eine schriftliche Mitteilung gegeben, ob diese realisiert werden kann. — **Telefonische Bestellungen:** Schauspielhaus 0341-1 26 81 68 **Bestellungen über E-Mail:** info@euro-scene.de. — **Bestätigte Karten** sind spätestens bis zum 27.10.2001 an der Vorverkaufsstelle des Schauspielhauses abzuholen, oder werden Ihnen gegen die Zusendung eines Eurochecks und eines mit der Anschrift des Bestellers versehenen, mit DM 4,10 (Porto und Einschreibgebühr) frankierten Umschlags zugeschickt. Diese Regelung gilt für die Leipziger und die auswärtigen Besucher gleichermaßen. — **Nicht abgeholte Bestellungen**, schriftliche oder telefonische, werden ab 29.10.2001 verkauft. Eine Reservierung zur Abholung an der Abendkasse erfolgt nicht. Kann kein Verkauf der bestellten Karten mehr erfolgen, müssen wir Ihnen diese leider zum vollen Preis in Rechnung stellen. — **Die Abendkasse** öffnet: Schauspielhaus 1 1/2 Stunden, in allen anderen Spielstätten: 1 Stunde vor Beginn der jeweiligen Vorstellung. Hier werden eventuell noch vorhandene Restkarten verkauft. Interessenten wird deshalb unverbindlich empfohlen, auch bei ausverkauften Vorstellungen an die Abendkasse zu kommen. Nach Beginn der Vorstellung ist kein Einlass mehr möglich, gelöste Karten verlieren dann ihre Gültigkeit. Bitte beachten Sie die jeweils unterschiedlichen Anfangszeiten.

Ton- und Bildaufzeichnungen während der Veranstaltungen sind im Interesse der Künstler und Zuschauer grundsätzlich nicht gestattet. Pressefotografen benötigen eine Sondergenehmigung.

Stadtplan/Citymap



Spielstätten und Festivalorte

① euro-scene Leipzig, Festivalbüro

Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig, III. Etage,
Telefon 0341-9 80 02 84 / Fax 0341-9 80 48 60
Straßenbahn: **1, 14** (Gottschedstraße), **3, 4, 7, 13, 15** (Leibnizstraße), **9** (Gottschedstraße/Thomaskirche)

② Neue Szene

Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig,
Telefon 0341-9 80 93 93, 9 80 48 42
Straßenbahn: **1, 14** (Gottschedstraße), **3, 4, 7, 13, 15** (Leibnizstraße), **9** (Gottschedstraße/Thomaskirche)

③ Schauspielhaus

Bosestraße 1, 04109 Leipzig, Telefon 0341-1 26 80
Performance Raum: Eingang Bosestraße / Horch und Guck: Eingang Gottschedstraße / Foyer: Eingang Bosestraße
Straßenbahn: **9** (Gottschedstraße/Thomaskirche), **1, 14** (Gottschedstraße)

④ Peterskirche

Schletterstraße 5, 04107 Leipzig, Telefon 0341-2 13 16 12
Straßenbahn: **10, 11** (Karl-Liebknecht-Straße), **2, 9, 16** (Bayrischer Platz)

⑤ LOFFT

Lindenauer Markt 21, 04177 Leipzig, Telefon 0341-9 61 76 15
Straßenbahn: **7, 8, 13, 15** (Lindenauer Markt)

⑥ Schaubühne im Lindenfels

Karl-Heine-Straße 50, 04229 Leipzig, Telefon 0341-48 46 20
Straßenbahn: **14** (Karl-Heine-Straße), **3** (Felsenkeller), / Buslinien: **72, 73** (Karl-Heine-Straße)

⑦ Werk II

Kochstraße 132, 04277 Leipzig, Telefon 0341-3 08 0112
Straßenbahn: **10, 11** (Connewitzer Kreuz)

⑧ naTo

Karl-Liebknecht-Straße 46, 04275 Leipzig, Telefon 0341-3 91 55 39
Straßenbahn: **10, 11** (Kochstraße)

⑨ Hotel Holiday Inn Garden Court

Kurt-Schumacher-Straße 3, 04105 Leipzig, Telefon 0341-1 25 10,
Straßenbahn: **1, 3, 4, 7, 10, 11, 12, 65** (Hauptbahnhof), **9, 13, 14** (Hauptbahnhof-Westseite)

⑩ Leipzig Tourist Service e.V.

Richard-Wagner-Straße 1, 04109 Leipzig,
Informations-Service: 0341-7 10 42 65 / Zimmervermittlung: 0341-7 10 42 54/55
Straßenbahn: **1, 3, 4, 7, 10, 11, 12, 15, 16** (Hauptbahnhof), **9, 13, 14** (Hauptbahnhof-Westseite)



Team euro-scene Leipzig 2001

Ann-Elisabeth Wolff / Festivaldirektorin _____ **Michael Freundt** / Künstlerische Leitung _____
Dr. Helga Müller / Assistenz Programm & Internationale Kontakte _____ **Beate Fischer** / Assistenz Finanzen _____
Ulrike Langer / Pressearbeit _____ **Rosel Mrzek** / Sekretariat _____ **Bernd Erich Gengelbach** / Technische Leitung _____
Veranstalter: _____ Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs nationaler und internationaler Tanz- und Theatergruppen e.V. _____ **Geschäftsführender Vorstand:** Ann-Elisabeth Wolff, Konstanze Neumann-Gast
Festivalbüro: Gottschedstraße 16 / D-04109 Leipzig / **Tel:** +49 (0) 341 - 9 80 02 84, 2 12 67 66 / **Fax:** +49 (0) 341 - 9 80 48 60
E-mail: info@euro-scene.de / www.euro-scene.de _____

Zukünftige Termine: Tanzplattform Deutschland 2002: **06. Feb. – 10. Feb. 2002** _____
_____ **12. euro-scene Leipzig: 12. Nov. – 17. Nov. 2002** _____

Impressum _____ Redaktion: **Michael Freundt** / Mitarbeit: **Ann-Elisabeth Wolff**
Gestaltung: **Philipp Arnold, Leipzig & fertigungsbureau, Hanau** / Übersetzung: **David B. Rush, (S. 45 Astrid Kamm)**
Druck: **Messedruck Leipzig GmbH** / Redaktionsschluss: **31.08.2001**

Fotonachweis _____ **S. 07** PUNCTUM/Gerhard Gäbler, **S. 09** Albrecht Grüß, **S. 11** privat, **S. 13** Gábor Dusa, **S. 15** Stefan Hoyer, **S. 17** Karine Cardona, **S. 19** kocmoc. net, **S. 21** Andreas Stirl, **S. 23** Bert Nienhuis, **S. 25** Compagnie, **S. 27** Dmitri Matvejev, **S. 29** Sven Augustijnen, **S. 31** Hugo Glendinning, **S. 35** Manuel Vason, **S. 37** Carlo Caselli, **S. 39** Uwe Arens, **S. 41** Markus Lieberenz, **S. 43** Jörg Metzner, **S. 50** Boxing ATLAS, **S. 51** Hendrik Ahr, **S. 55** Senator Film, Filmbild Fundus Robert Fischer, Hollywood Pictures, Prokino

„TRAUMLAGE FÜR IHRE TRAUMLAGE“

Zentrale Lage direkt gegenüber dem Leipziger Hauptbahnhof.


Unsere 115 hochwertig ausgestatteten Zimmer und Studios mit Marmorbad, Klimaanlage, TV und Minibar laden Sie zum träumen ein.




Holiday Inn
Garden Court®
LEIPZIG CITY CENTER

 *Winterspecial* 
Zimmer ab:
DM 99,-
Auf Anfrage bei Verfügbarkeit.
Zuzüglich Frühstück. 

Ihre Telefonische Reservierung nehmen wir gerne unter **0341 / 1251-131** entgegen

 **Holiday Inn Garden Court Leipzig City Center,**
Kurt-Schumacher-Str. 3 · 04105 Leipzig
Tel.: 0341/1251-0 · Fax: 0341/1251-100

SIEMENS

Perfektes Zusammenspiel



Leise Zwischentöne, Harmonien und kräftige Paukenschläge – Klasse beweist sich im Zusammenspiel.

Und dabei sind Sachsen und Siemens einfach nicht zu überhören: Mit Arbeit und Ausbildung, mit Forschung und Entwicklung, neuen Techniken und Technologien. Kreativität und Phantasie sind gefragt, wenn man neue Töne anschlagen will. Diese Attribute sind nicht allein der Musik vorbehalten.

Freiräume ermöglichen und diese sinnvoll gestalten erfordert dort, wie in der Wirtschaft, ein feines Gespür für die richtige Stimmung.

Siemens kann sich hören lassen in Sachsen – bei der Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, bei der Realisierung wegweisender Technologien oder der Förderung von Kunst und Kultur.

Möchten Sie mehr über Initiativen und Aktionen von Siemens in Sachsen und speziell in Leipzig erfahren?

Besuchen Sie uns oder rufen Sie an:

Siemens AG
Zweigniederlassung Leipzig

Tel. (0341) 210-0
www.siemens.de/sachsen



STANDORT•HIER

**WENN WIR KULTUR FÖRDERN,
BLEIBEN DIE
FÄDEN IN KÜNSTLERHAND.**

Sparkasse
Leipzig 

Eine vielfältige Kultur gehört heute zur Lebensqualität in Stadt und Land. Aber: Kultur, egal ob großes Konzert oder Kleinkunst, braucht Unterstützung, damit sie viele Menschen erleben können. Mit unserem Engagement setzen wir einmal mehr Maßstäbe in der Region. „Standort: hier“ – Gemeinsam für Menschen und Wirtschaft in der Region.